### Abkürzungsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abkürzung</th>
<th>Definition</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>B-VG</td>
<td>Bundes-Verfassungsgesetz</td>
</tr>
<tr>
<td>DP</td>
<td>Dienstposten</td>
</tr>
<tr>
<td>IGP</td>
<td>Instrumental- und Gesangspädagogik</td>
</tr>
<tr>
<td>LGBl.</td>
<td>Landesgesetzblatt</td>
</tr>
<tr>
<td>LKA</td>
<td>Landeskontrollamt</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS</td>
<td>Landesmusikschule</td>
</tr>
<tr>
<td>LRH</td>
<td>Landesrechnungshof</td>
</tr>
<tr>
<td>LRHD</td>
<td>Landesrechnungshofdirektor</td>
</tr>
<tr>
<td>PLM</td>
<td>Prima la Musica</td>
</tr>
<tr>
<td>TLO</td>
<td>Tiroler Landesordnung</td>
</tr>
<tr>
<td>TMSW</td>
<td>Tiroler Musikschulwerk</td>
</tr>
<tr>
<td>VAP</td>
<td>Voranschlagspost</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Auskünfte

Landesrechnungshof  
A-6010 Innsbruck, Eduard-Wallnöfer-Platz 3  
Telefon: 0512/508-3030  
Fax: 0512/508-3035  
E-mail: landesrechnungshof@tirol.gv.at

Erstellt: November 2005 – August 2006  
Herstellung: Landesrechnungshof  
Redaktion: Landesrechnungshof  
Herausgegeben: 25.10.2006, LR-0841/4
## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .................................................................................................................. 2
2. Rechtliche Grundlagen .............................................................................................. 5
3. Zielsetzungen und Selbstverständnis ........................................................................ 10
4. Struktur und Organisation ........................................................................................ 13
   4.1 Errichtung von Landesmusikschulen ................................................................. 13
   4.2 Exposituren und dislozierte Klassen .................................................................. 14
   4.3 Interne Organisation ............................................................................................ 15
   4.4 Finanzierungsstruktur ......................................................................................... 17
5. Finanzielle Entwicklung des TMSW ........................................................................... 20
   5.1 Musikschulbauten ............................................................................................... 20
   5.2 Ausgaben des Landes ......................................................................................... 21
6. Personal ...................................................................................................................... 23
   6.1 Lehrkräfte an Landesmusikschulen .................................................................... 23
   6.2 Leiter an Musikschulen ....................................................................................... 30
   6.3 Gemeindebeitrag .................................................................................................. 32
   6.4 Fortbildungen ....................................................................................................... 33
   6.5 Zusammenarbeit TMSW - Konservatorium ......................................................... 35
7. Leistungsangebot ....................................................................................................... 38
   7.1 Allgemeine Zugänglichkeit .................................................................................. 38
   7.2 Fächerangebot ...................................................................................................... 39
   7.3 Unterrichtserteilung .............................................................................................. 42
   7.4 Unterrichtsformen ............................................................................................... 44
8. Schulgeld ................................................................................................................... 46
9. Sonstige Musikschulen .............................................................................................. 51
10. Prima la Musica ......................................................................................................... 57
11. Schlussbemerkungen ............................................................................................... 68
12. Empfehlungen nach Art. 69 Abs. 4 TLO ................................................................... 69

### Anhang

*Stellungnahme der Regierung*
Bericht über das Tiroler Musikschulwerk


Da die mit den Belangen des TMSW befasste Abteilung des Amtes der Landesregierung im Jahr 2006 auch erstmals für die Durchführung des Musikwettbewerbes Prima la Musica zuständig war, hat der LRH diesen Bereich in den Umfang der Prüfung miteinbezogen.

Hinweis

Die in diesem Bericht gewählten geschlechtsspezifischen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Männer und Frauen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde keine sprachliche Differenzierung vorgenommen.
1. Einleitung

Das TMSW umfasst 26 Landes-Musikschulen, an denen im Schuljahr 2005/06 16.894 Schüler in mehr als 50 Fächern unterrichtet wurden.

Grundlage für das TMSW ist das Tiroler Musikschulgesetz aus dem Jahr 1992, das für die bis dahin eher unkoordiniert gewachsene Situation eine einheitliche Struktur geschaffen hat.

<table>
<thead>
<tr>
<th>historische Entwicklung</th>
</tr>
</thead>
</table>


Zudem existierten nur einige wenige vorbildlich geführte Musikschulen, vielfach waren die Musikschulen fachlich und finanziell überfordert. So waren Einschränkungen bei der Ausbildungsqualität des Lehrpersonales (ungeprüfte Lehrer, nur nebenberuflich tätige Lehrer) sowie in der mangelnden Vielfalt des Lehrangebotes (unzureichende Anzahl an Fächern) festzustellen, ebenso unzureichende Schulräume bzw. sonstige sachliche Ausstattung (es wurden auch musikschulfremde und für Musikunterricht nicht entsprechende Räume verwendet), überhöhte Klassenschülerzahlen, eine unterschiedliche Höhe des Schulgeldes – insgesamt war damit auch die Chancengleichheit nicht verwirklicht. Da die Musikschulen vom jeweiligen Erhalter selbständig geführt wurden, fehlte eine landesweite und einheitliche Musikschulorganisation und damit eine übergeordnete Ebene zur Leitung und Koordination der Tätigkeit der Musikschulen.

Der Einfluss des Landes war nur über die Gewährung der Musikschulförderungen gegeben und wurde seitens des Landes als unzureichend bewertet.
1. Einleitung


In der Folge hat ein Großteil der 279 Tiroler Gemeinden einen Antrag auf Aufnahme in das TMSW gestellt, und es wurden 26 der 31 im Musikschulpplan vorgesehenen Schulen als LMS errichtet.

Bericht LKA 1997
Im Jahr 1997 hat das LKA eine Einschau in das TMSW vorgenommen, wobei zum damaligen Zeitpunkt 23 LMS existierten.


Öffentlichkeitsrecht

derzeitige Situation
### Tiroler Musikschulwerk

<table>
<thead>
<tr>
<th>Name der Musikschule</th>
<th>Standortgemeinde</th>
<th>Beitritt</th>
<th>Anzahl der Schüler im Schuljahr 2005/2006</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>LMS Reutte Außerfern</td>
<td>Reutte</td>
<td>1.9.1993</td>
<td>1.141</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Schwaz</td>
<td>Schwaz</td>
<td>1.10.1993</td>
<td>801</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Südöstliches Mittelgebirge</td>
<td>Sistrans</td>
<td>1.1.1994</td>
<td>400</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Kufstein</td>
<td>Kufstein</td>
<td>1.11.1993</td>
<td>720</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Landeck</td>
<td>Landeck</td>
<td>1.12.1993</td>
<td>1.203</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Brixental</td>
<td>Hopfgarten</td>
<td>1.1.1994</td>
<td>642</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Wörgl</td>
<td>Wörgl</td>
<td>1.2.1994</td>
<td>946</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS St. Johann</td>
<td>St. Johann</td>
<td>1.3.1994</td>
<td>1.240</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Kitzbühel</td>
<td>Kitzbühel</td>
<td>1.9.1994</td>
<td>673</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Söllandl</td>
<td>Söll</td>
<td>1.9.1994</td>
<td>384</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Imst</td>
<td>Imst</td>
<td>1.2.1995</td>
<td>609</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Jenbach</td>
<td>Jenbach</td>
<td>1.2.1995</td>
<td>382</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Untere Schranne</td>
<td>Ebbs</td>
<td>1.2.1995</td>
<td>452</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Kematen</td>
<td>Kematen</td>
<td>1.9.1995</td>
<td>343</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Ötztal</td>
<td>Längenfeld</td>
<td>1.9.1995</td>
<td>624</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Pitztal</td>
<td>Wenns</td>
<td>1.9.1995</td>
<td>366</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Völs</td>
<td>Völs</td>
<td>1.9.1995</td>
<td>235</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Wipptal</td>
<td>Steinach</td>
<td>1.9.1995</td>
<td>585</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Stubaital</td>
<td>Fulpmes</td>
<td>1.2.1996</td>
<td>434</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Zirl</td>
<td>Zirl</td>
<td>1.2.1996</td>
<td>859</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Kramsach</td>
<td>Kramsach</td>
<td>1.5.1996</td>
<td>722</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Matrei/Iseltal</td>
<td>Matrei i.O.</td>
<td>1.9.1996</td>
<td>556</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Zillertal</td>
<td>Zell a.Z.</td>
<td>1.9.1996</td>
<td>775</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Sillian/Pustertal</td>
<td>Sillian</td>
<td>1.9.1998</td>
<td>350</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Lienzer Talboden</td>
<td>Lienz</td>
<td>1.9.1998</td>
<td>958</td>
</tr>
<tr>
<td>LMS Westliches Mittelgebirge</td>
<td>Grinzens</td>
<td>1.9.1999</td>
<td>494</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe der Schüler</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td><strong>16.894</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Seit Jahren sind die LMS mit den höchsten Schülerzahlen St. Johann, Landeck und Reutte mit je mehr als 1.000 Musikschülern; die Landesmusikschule Völs ist die kleinste Musikschule. Entsprechend dem Rechnungsabschluss für das Jahr 2005 betrugen die Ausgaben des Landes für das TMSW ca. 18,6 Mio. €, die Einnahmen des Landes auf Grund des Gemeindebeitrages beliefen sich auf ca. 8 Mio. €.
Sonstige Musikschulen
Neben den 26 vom Land Tirol geführten LMS betreiben die Stadtgemeinde Hall, die Stadtgemeinde Innsbruck, die Marktgemeinde Telfs, die Marktgemeinde Wattens und der Verein Musikschiule Mittleres Oberinntal noch eigene Musikschulen, die vom Land Tirol jährlich gefördert werden – diese Förderung betrug im Jahr 2005 insgesamt € 3.250.500,--.

2. Rechtliche Grundlagen

verfassungsrechtliche Grundlagen

Nach den Bestimmungen des Tiroler Musikschiulgesetzes wird daher das Land Tirol als Träger von Privatrechten - unter bestimmten Voraussetzungen zur Errichtung und Führung von LMS verpflichtet, das Land Tirol ist somit Schülerhalter der LMS.

Das Tiroler Musikschiulgesetz regelt auch die Einrichtung eines Musikschulbeirates und eines Fachbeirates als Beratungsorgane für die Landesregierung. In kompetenzrechtlicher Hinsicht stellt dies eine Regelung der Organisation der Landesverwaltung dar und fällt damit in den selbständigen Wirkungsbereich der Länder nach Art. 15 Abs. 1 B-VG.

Privatschulgesetz
Die LMS sind – wie sich aus den vorherigen Ausführungen ergibt – Privatschulen, ihre Errichtung und Führung unterliegt daher dem Bundesgesetz vom 25.7.1962 für die Privatschulen (Privatschulgesetz). Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang
zum einen die Rechtsaufsicht der Schulbehörde (örtlich zuständiger Landesschulrat) und zum anderen die Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes. Voraussetzung hiefür ist die Erstellung eines Organisationsstatus, welches vom zuständigen Bundesministerium genehmigt werden muss.


Das Tiroler Musikschulgesetz enthält zum einen Bestimmungen betreffend die LMS, insbesondere über
- Zielsetzung,
- Aufgaben,
- Errichtung,
- Finanzierung,
- Leiter und Lehrer,
- Beiräte (Musikschulbeirat, Fachbeirat) zur Beratung der Landesregierung,
- Grundlagen zur Festsetzung des Schulgelds sowie
- Grundlagen zur Erlassung eines Statuts für den Unterrichtsbetrieb
und zum anderen die Regelung des Förderverfahrens betreffend die „Sonstigen“ Musikschulen, deren Schulerhalter Gemeinden oder Vereine sind.

Das Tiroler Musikschulgesetz ist auch die Grundlage für weitere in Form von Regierungsbeschlüssen erlassene Regelungen:
- Statut des TMSW,
- Tiroler Musikschulpplan,
- Dienst- und besoldungsrechtliche Richtlinien,
- Schulgeldordnung des TMSW.

- Aufgaben und Organisation des TMSW,
- Unterrichtsfächer,
- Lehrplan,
- Aufgaben der Lehrer und Leiter,
- Aufnahme und Verbleib der Schüler an einer Musikschule,
- Prüfungs- und Benotungssystem.


Die wichtigsten Regelungen betreffen

- Anrechnung von Vordienstzeiten,
- Einstufung von Musikschullehrern,
- Lehrverpflichtung,
- Fahrtkosten und Dienstreisen.

Diese Regierungsbeschlüsse „ersetzen“ die fehlenden gesetzlichen Bestimmungen: So wurden im Tiroler Musikschulgesetz die wesentlichen dienstrechtlichen Belange für das an den Musikschulen tätige Personal (Lehrer, Leiter und Kanzleikräfte) nicht geregelt. Für die Vertragsbediensteten des Landes gilt zwar grundsätzlich das Landes-Vertragsbedienstetengesetz, LGBl. Nr. 2/2001, i.d.g.F., doch sind die Dienstverhältnisse zwischen dem Land Tirol und den Mu-

Die Dienst- und besoldungsrechtlichen Richtlinien orientieren sich inhaltlich einerseits am Dienstrecht für Vertragsbedienstete und andererseits an den für Vertragslehrer geltenden Bestimmungen, sind jedoch kein umfassendes Regelungswerk.

### Empfehlung nach Art. 69 TLO

Aus Gründen der Rechtsklarheit und damit auch Rechtssicherheit empfiehlt der LRH die Erlassung gesetzlicher Regelungen für das Dienstrecht der Musikschullehrer.

### Stellungnahme der Regierung

Der Empfehlung des Landesrechnungshofes nach Erlassung einer gesetzlichen Regelung für das Dienstrecht der Musikschullehrer ist entgegen zu halten, dass diese Frage bereits seinerzeit, als das mit der Prüfung des TMSW betraute Organ des Landesrechnungshofes noch der damaligen Abteilung Personal angehörte, ausführlich diskutiert wurde.

Im Hinblick darauf, dass
a) Sonderregelungen im Musikschulbereich (z.B. bei der Lehrverpflichtung, den Dienstreisen, der Anrechnung von Vordiensteiten usw.) historisch gewachsen sind,
b) die Notwendigkeit besteht, auf aktuelle Entwicklungen rasch und effizient zu reagieren und
c) bestimmte Rechtsfragen im Verhältnis zu den Vertragsbediensteten des Landes Tirol ausgeklammert werden sollen

wurde von der Erlassung landesgesetzlicher Regelungen für das Dienstrecht der Musikschullehrer Abstand genommen.

Dass diese Prämissen keine Gültigkeit mehr hätten, ist dem Rohbericht des Landesrechnungshofes nicht zu entnehmen.

Dazu kommt noch, dass mit dem In-Kraft-Treten der Besoldungsreform für drei verschiedene Kategorien von Landesbediensteten eigene Dienstrechte be- bzw. entstehen, und zwar für Landesbeamte, für Landes-Vertragsbedienstete, die bis zum 31. Dezember 2006 in den Landesdienst eingetreten sind, sowie für Bedienstete, die ab

Schließlich scheinen die Ausführungen nicht widerspruchsfrei. Während im ersten Satz davon die Rede ist, dass "im Tiroler Musikschulgesetz die wesentlichen dienstrechtlichen Belange für das an den Musikschulen tätige Personal (Lehrer, Leiter und Kanzleikräfte) nicht geregelt" ist, enthält der dritte Satz hingegen zutreffend die Aussage, dass für die Dienstverhältnisse der an den Musikschulen tätigen Kanzleikräfte sehr wohl das Landes-Vertragsbedienstetengesetz gilt.

Replik des LRH

Aus Sicht des LRH ist zunächst festzustellen, dass im Rahmen einer Auseinandersetzung mit der Empfehlung des LRH, für das Dienstrecht der Musikschullehrer, das seit Bestehen des TMSW nur in Form von Regierungsbeschlüssen geregelt ist, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, das Vorbringen in der Stellungnahme betreffend einer früheren Tätigkeit des Prüforganes grundsätzlich irrelevant ist und kein taugliches Argument darstellt.


Auch der Hinweis auf den Umstand, dass „mit dem In-Kraft-Treten der Besoldungsreform für drei verschiedene Kategorien von
Zielsetzungen und Selbstverständnis

Landesbediensteten eigene Dienstrechte be- bzw. entstehen“, stellt nach Ansicht des LRH kein Argument gegen die Ersassung gesetzlicher Regelungen für Musikschullehrer dar. Da mit der Besoldungsreform ein einheitliches System für die Landesbediensteten geschaffen werden soll, sind die Musikschullehrer vielmehr in die Besoldungsreform miteinzubeziehen, zumal im LMSW ca. 620 Personen davon betroffen sind. Dies steht auch nicht im Widerspruch zur „Tiroler Verwaltungs-Entwicklungs-Strategie TIVES.“

Die in der Stellungnahme zudem monierte Widersprüchlichkeit in den Ausführungen des LRH über den betroffenen Personenkreis ist nicht gegeben, da sich die Darlegungen des LRH auf zwei unterschiedliche Gesetze beziehen (Tiroler Musikschulgesetz und Landes-Vertragsbedienstetengesetz).

3. Zielsetzungen und Selbstverständnis

Zielsetzungen im TMSW

Die im Tiroler Musikschulgesetz und auch im Statut normierten Ziele des TMSW entsprechen im Wesentlichen jenen Zielvorgaben, die im Rahmen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke, in der sämtliche Bundesländer vertreten sind, entwickelt wurden, und stehen damit auch im Einklang mit gesamteuropäischen Vorstellungen und Entwicklungstendenzen der europäischen Musikschulunion (EMU).

Gemäß § 1 des Tiroler Musikschulgesetzes hat dieses Gesetz zum Ziel:

- breiten Kreisen der Bevölkerung eine musikalische Ausbildung zu ermöglichen,
- besonders begabte Schüler auf den Besuch musikalischer Lehreinrichtungen höherer Stufe vorzubereiten und
- das gemeinsame Musizieren zu fördern.

In den Erläuternden Bemerkungen zum Gesetz wurde ausdrücklich auf die Rolle des TMSW, Impulse für das Kulturleben im Land und den Gemeinden zu geben sowie ausgebildete Kräfte für Musikkapellen, Chöre, Orchester, Volks- und Kammermusikvereinigungen und den kirchenmusikalischen Bereich heranzubilden, hingewiesen.

Leitbild

Auch das im Jahr 2005 erstellte Leitbild des TMSW enthält Aussagen zu Zielsetzungen und Kernauftrag der Musikschularbeit, die definiert wird als:

- musikalisch – fachliche Ausbildung in Theorie und Praxis (Erziehung zur Musik);
- Bildung zu einer kulturbewussten Gesamtpersönlichkeit (Erziehung durch Musik) und
- Erziehung zu sozialem Bewusstsein und gesellschaftlicher Verantwortung.

Ebenso wird die Förderung musischer Betätigung breiter Bevölkerungskreise und aller sozialen Schichten (allgemeine Zugänglichkeit), die Pflege aller Musikgattungen, die Heranbildung des Nachwuchses für das Laienmusizieren, die Begabtenfindung und -förderung sowie die Musikschule als kulturelles Zentum betont.

Lehrplan


Empfehlung nach Art. 69 TLO

Eine detaillierte schriftliche und damit transparente und nachvollziehbare Darlegung, mit welchen konkreten operativen Maßnahmen diese umfassenden Zielsetzungen kurz- bis mittelfristig erreicht werden und welche Parameter zur Messung der Zielerreichung gelten sollen, liegt jedoch nicht vor. Der LRH empfiehlt daher die Erstellung eines derartigen für weitere strategische Planungs-, Umsetzungs- und Controllingprozesse notwendigen Konzeptes.

Stellungnahme der Regierung

Der Landesrechnungshof bemängelt, dass eine detaillierte schriftliche und damit transparente und nachvollziehbare Darlegung, mit welchen konkreten operativen Maßnahmen die Zielsetzungen im Tiroler Musikschulgesetz und im Statut des TMSW kurz- bis mittel-

Auch die Empfehlung nach Erstellung eines derartigen für weitere strategische Planungs-, Umsetzungs- und Controllingprozesse notwendigen Konzeptes wird durch den dritten Absatz der Schlussbemerkungen relativiert, wonach "aus der Sicht des LRH die zentrale Steuerung des TMSW im Amt der Landesregierung bereits sehr wirksvolle Steuerungs- und Kontrollinstrumente etabliert" hat und diese lediglich weiter ausgebaut werden sollten.


Durch die Bestellung der Fachgruppenleiter im Jahr 2005 konnte ein weiterer Impuls für die Umsetzung der gesetzlich vorgegebenen Ziele gesetzt werden. Gemeinsam mit den Fachgruppenleitern und Musikschulleitern wird ständig an der strategischen Entwicklung, verbunden mit kurz- und mittelfristigen Umsetzungsplänen auf Basis der rechtlichen und inhaltlichen Grundlagen des TMSW, gearbeitet.

Replik des LRH

4. Struktur und Organisation

4.1 Errichtung von Landesmusikschulen


Musikschulplan


Voraussetzungen


Gemäß § 7 Privatschulgesetz hat das Land Tirol die Errichtung einer Landesmusikschule mindestens drei Monate vor der beabsichtigten Eröffnung dem Landesschulrat anzuzeigen und das Vorliegen der

4.2 Exposituren und dislozierte Klassen


Expositur

Exposituren sind Untergliederungen von LMS, die bei gegebenem lokalem Bedarf in Entsprechung zum Landesmusikschulplan eingerichtet werden.

Exposituren von LMS dürfen nur entsprechend den Festlegungen des Musikschulplanes und nur in Gemeinden, die am Vertrag über den Gemeindebeitrag zum Schulaufwand beteiligt sind, errichtet werden.

disloziert geführte Musikschulklassen

Dislozierte Klassen sind Einheiten einer Landesmusikschule, die aus pädagogischen, organisatorischen und lokalen Erfordernissen vorübergehend außerhalb der Standortgemeinde geführt werden.

Voraussetzungen

Der Unterricht außerhalb des Standortes kann grundsätzlich nur dann genehmigt werden, wenn mindestens drei Unterrichtseinheiten (zu 50 Minuten) an der betreffenden Außenstelle abgehalten werden. In begründeten Einzelfällen kann die Musikschulleitung jedoch von dieser Bestimmung absehen, muss dies aber der zuständigen Abteilung des Amtes im Vorhinein schriftlich melden.
aktuelle Situation
Eine Auswertung für das Schuljahr 2005/06 hat ergeben, dass

- an 2 Unterrichtsorten jeweils 1 Schüler
- an 6 Unterrichtsorten jeweils 2 Schüler
- an 3 Unterrichtsorten jeweils 3 Schüler
- an 4 Unterrichtsorten jeweils 4 Schüler
- an 7 Unterrichtsorten jeweils 5 Schüler

unterrichtet werden. An 37 Unterrichtsorten werden 10 Kinder und weniger unterrichtet.

Kritik
Nach Ansicht des LRH ist diese Situation generell nicht mit dem Grundsatz der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu vereinbaren, auch wenn im Einzelfall eine Rechtfertigung gegeben sein mag. Es zeigt sich die Tendenz, dass Musikschullehrer einzelnen Schülern „hinterherfahren“, was grundsätzlich mit erhöhten Kosten (insbesondere Personalaufwendungen) verbunden ist. Dabei ist die derzeitige Regelung, dass als Voraussetzung mindestens drei Unterrichtseinheiten gehalten werden müssen, als sehr „kundenfreundlich“ zu bezeichnen, zumal die Praxis großzügiger gehandhabt wird.

Im Einzelfall spielen auch zufällige Gegebenheiten eine entscheidende Rolle – z.B. wenn ein Musikschullehrer aufgrund seines Wohnortes in einer disloziert gelegenen Musikschulklass unterrichten kann, ohne dass dafür gesonderte Fahrtkosten anfallen. Auch die Wünsche betroffener Schüler oder einzelner Gemeindepolitiker stellen Einflussfaktoren dar.

Empfehlung nach Art. 69 TLO
Der LRH empfiehlt daher in Hinkunft eine restriktivere Vorgangsweise, wobei die Entscheidungsbeugnis über die Führung der dislozierten Klassen der Geschäftsstelle des TMSW (dem Musikschulinspektor) übertragen werden sollte.

4.3 Interne Organisation
Organisationsstruktur
Die einzelnen LMS bestehen nicht nur für sich allein, sondern sind Teil eines auseinander abgestimmten Gesamtsystems zur Erreichung der Zielvorgaben - die Gesamtheit der LMS bildet das TMSW.

Diesem Grundgedanken entspricht auch die für das Musikschulwesen geltende Organisationsstruktur, die sowohl auf politischer als auch administrativer Ebene die Belange des TMSW in ihrer Ge-
4. Struktur und Organisation

samtheit „in einer Hand“ zusammenfasst.

Entsprechend der Geschäftseinteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung ist für das TMSW sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der Personalangelegenheiten die Abteilung „Bildung“ zuständig. Politisch fallen die Angelegenheiten des TMSW in den Zuständigkeitsbereich des für Bildung und Kultur zuständigen Landesrates Dr. Erwin Koler.

Zu den von der Geschäftsstelle des TMSW wahrzunehmenden Aufgaben gehören einerseits die Angelegenheiten der personalführenden Stelle für die Bediensteten an LMS sowie andererseits die Wahrnehmung der fachlichen Leitung, insbesondere die Koordination und Überwachung der LMS in fachlicher Hinsicht (Schulinspektion), die Festlegung der Unterrichtsfächer (Erstellung eines landesweiten Lehrplanes), Maßnahmen hinsichtlich der Aus- und Fortbildung der Musikschullehrer und -leiter, Maßnahmen zur Begabtenfindung und -förderung (u.a. Wettbewerbe, Begabtenstipendien), die Herausgabe von Publikationen sowie die fachliche und organisatorische Betreuung von Musikschulen sonstiger Träger.

Die zentrale Steuerung des TMSW im Amt der Landesregierung, insbesondere die Funktion des Musikschulinspektors, stellt ein wesentliches Instrument dar, um das TMSW tatsächlich als Gesamtsystem zu führen. Auch die regelmäßig stattfindenden Leitertagungen unterstützen diesen Prozess. Von der Abteilung Bildung wird auch die Förderungsabwicklung für die sonstigen Musikschulen wahrgenommen.

Für diese Aufgaben stehen je zwei Planstellen der Verwendungsgruppe B/b und C/c zur Verfügung, die mit vier Bediensteten im Vollzeitbeschäftigungsverhältnis besetzt sind. In welchem Ausmaß weitere Landesdienststellen – insbesondere die Abteilung Buchhaltung – mit dem TMSW befasst sind, ist mangels entsprechender Aufzeichnungen nicht festzustellen.

In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass die Durchführung des Musik-Wettbewerbes PLM im Jahr 2005 von der Abteilung Kultur an die Abteilung Bildung übertragen wurde, was nicht unmittelbar mit der Zuweisung von zusätzlichem Personal verbunden war. Allerdings war erst einige Monate zuvor die zweite „c“ Stelle für das TMSW zur Verfügung gestellt worden.
Beiräte
Das Tiroler Musikschulgesetz regelt auch die Einrichtung, Aufgaben und Organisation des Musikschulbeirates und des Fachbeirates.

Musikschulbeirat
Der Musikschulbeirat ist in Angelegenheiten des TMSW - die von grundsätzlicher Bedeutung sind - von der Landesregierung zu hören. Die Zusammensetzung soll gewährleisten, dass alle am Musikschulgeschehen maßgeblich Beteiligten am Entscheidungsprozess mitwirken.


Fachbeirat
Der Vorsitzende und die beratenden Mitglieder des Musikschulbeirates bilden zusammen den Fachbeirat. Diesem obliegt als fachliches Gremium die Beratung der Landesregierung in den Angelegenheiten des TMSW.

4.4 Finanzierungsstruktur
Die Finanzierung der LMS erfolgt gemeinsam durch das Land Tirol und die beteiligten Gemeinden.

Gegenüber dem Landesschulrat als zuständige Schulbehörde nach dem Privatschulgesetz ist das Land Tirol als Schulerhalter für die gesetzmaßige Errichtung und Führung der LMS verantwortlich, das Zusammenwirken zwischen dem Land und den Gemeinden hin-
sichtlich der Tragung des Schulaufwandes (Sachaufwand und Personalaufwand) betrifft nur das Innenverhältnis.

Sachaufwand

Nach diesem müssen für den Sachaufwand grundsätzlich die Gemeinden aufkommen, das Land ist verpflichtet, 55 % der Anschaffungskosten für Musikinstrumente, deren Beistellung von den Schülern nicht erwartet werden kann, zu übernehmen. Zum Sachaufwand gehören der Investitionsaufwand sowie der Betriebsaufwand einschließlich des Instandhaltungsaufwandes.

Investitionsaufwand

Der Investitionsaufwand umfasst die Bereitstellung der Schulräume sowie die Anschaffung der Einrichtung und der Unterrichtsmittel, insbesondere der Musikinstrumente, deren Beistellung von den Schülern nicht erwartet werden kann. Die Schulräume müssen nicht im Eigentum der Gemeinde stehen, es muss ihr aber die Verfügungsgewalt darüber zukommen, sodass sie in der Lage ist, die Räumlichkeiten dem Land Tirol zur Verfügung zu stellen. Sind mehrere Gemeinden am Vertrag beteiligt, so ist der Investitionsaufwand von jener Gemeinde zu tragen, in der die Landesmusikschule errichtet wird.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand einschließlich des Instandhaltungsaufwandes umfasst die Tragung des Aufwandes für die Instandhaltung, Reinigung, Beleuchtung und Beheizung der Schulräume, Instandhaltung der Einrichtungen und der Unterrichtsmittel sowie Tragung des sonstigen Sachaufwandes (Kanzleiaufwand). Sind mehrere Gemeinden am Vertrag beteiligt, so ist der Betriebs- und Instandhaltungsaufwand von den beteiligten Gemeinden gemeinsam (d.h. anteilsmäßig) zu tragen.

Musikinstrumente

Die Anschaffung der Musikinstrumente, deren Beistellung von den Schülern nicht erwartet werden kann, erfolgt durch die Gemeinde; die Instrumente bleiben daher in ihrem Eigentum. Das Land Tirol hat sich gegenüber der Gemeinde, in der die Landesmusikschule errichtet werden soll, zur Leistung von Zuschüssen zu den Kosten der Anschaffung der Musikinstrumente zu verpflichten. Die Zuschüsse haben 55 % der angemessenen Anschaffungskosten zu betragen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand für Lehrer, Leiter und Kanzleipersonal wird zunächst vom Land Tirol getragen; der Gemeindebeitrag umfasst 45 %. Sind am Vertrag mehrere Gemeinden beteiligt, haben diese den Beitrag zum Personalaufwand anteilsmäßig zu tragen.
| Sonstige Musikschulen | Für die sonstigen Musikschulen (Gemeindestreichmusikschulen) werden bei Vergleichbarkeit mit LMS Förderungen (maximal bis zu 50 %) gewährt, wobei in den Erläuternden Bemerkungen zum Musikschulgesetz das Ziel formuliert wurde, diese Musikschulen an den Standard der LMS heranzuführen. |
5. Finanzielle Entwicklung des TMSW

5.1 Musikschulbauten

Entwicklung der Raumsituation


Förderungsrichtlinien
5. Finanzielle Entwicklung des TMSW


5.2 Ausgaben des Landes


<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamtausgaben des Landes für das TMSW</th>
<th>2002</th>
<th>2003</th>
<th>2004</th>
<th>2005</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Personalaufwendungen</td>
<td>€ 15.745.670</td>
<td>€ 16.836.593</td>
<td>€ 17.683.020</td>
<td>€ 18.500.917</td>
</tr>
<tr>
<td>Instrumentenzuschüsse</td>
<td>121.630</td>
<td>123.500</td>
<td>111.471</td>
<td>100.256</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe TMSW</strong></td>
<td><strong>€ 15.867.300</strong></td>
<td><strong>€ 16.960.093</strong></td>
<td><strong>€ 17.794.491</strong></td>
<td><strong>€ 18.601.173</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Steigerung gegenüber Vorjahr</td>
<td>6 %</td>
<td>7 %</td>
<td>5 %</td>
<td>4,5 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Instrumentenzuschüsse

Personalaufwendungen  Da die Zuwendungen für die Instrumentenankäufe nur ca. 0,6 % der Gesamtaufwendungen betragen, sind die Personalaufwendungen der entscheidende Faktor für die Entwicklung der Kosten im TMSW.

Während die Personalausgaben seit 2002 jährlich durchschnittlich um ca. 5,6 % gestiegen sind, haben sich die Schülerzahlen im Vergleichszeitraum jährlich nur um ca. 3 % erhöht, die Personalausgaben unterliegen somit einer eigenen Dynamik.

Dies zeigt auch die Entwicklung des Personalaufwandes pro Schüler; diese Zahlen sind zwar mit einer gewissen „Unschärfe“ behaftet, da sich die Schülerzahlen jeweils auf ein Schuljahr, die Personalaufwendungen hingegen auf ein Kalenderjahr beziehen, dennoch ist die Tendenz zum Anstieg der Personalaufwendungen deutlich erkennbar.

### Entwicklung der Schülerzahlen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2002/03</th>
<th>2003/04</th>
<th>2004/05</th>
<th>2005/06</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Steigerung gegenüber Vorjahr</td>
<td>2,90 %</td>
<td>2,90 %</td>
<td>2,70 %</td>
<td>1,20 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Entwicklung des Personalaufwandes pro Schüler

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2003</th>
<th>2004</th>
<th>2005</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Personalaufwand pro Schüler</td>
<td>€ 1.036</td>
<td>€ 1.059</td>
<td>€ 1.095</td>
</tr>
<tr>
<td>Steigerung gegenüber Vorjahr</td>
<td>4 %</td>
<td>2 %</td>
<td>3,40 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Folgenden wird daher die Situation des Personales an den LMS umfassender dargestellt.
6. Personal

6.1 Lehrkräfte an Landesmusikschulen

Im Schuljahr 2005/06 waren im TMSW ca. 620 Lehrer beschäftigt, die konkrete Anzahl schwankt während des Schuljahres.

Hinweis


Ausbildung der Lehrkräfte


Grundsätzlich kann zwischen künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Studien unterschieden werden. Die Studien können zum Teil am Konservatorium, zum Teil an Universitäten absolviert werden. Die drei wichtigsten Ausbildungsformen sind:

- Instrumental- und Gesangspädagogik (IGP);
- Studium im reinen Konzertfach (ohne pädagogische Ausrichtung);
- Studienrichtung Musikerziehung (Lehramt an höheren Schulen, ist nur auf der Universität möglich).

Verschiedene sonstige Ausbildungswege (z.B. Lehrgänge, Kurzstudien) können ebenfalls als Voraussetzung für die Aufnahme als Musikschullehrer anerkannt werden, wobei dies in einer eigenen in den Besoldungsrichtlinien geregelten Kommission (= Einstufungskommission) beurteilt werden muss.
Einstufung der Lehrer


Dabei liegt der Bruttobezug eines Musikschullehrers, der nach Abschluss des IGP-Studiums in die höchste Entlohnungsgruppe eingestuft wird, bereits am Beginn einer „normalen“ Karriere um ca. 30% über dem Bruttobezug eines in der niedrigsten Entlohnungsgruppe eingestuften ungeprüften Lehrers. Da die Biennalvorrückungen zudem in höheren Entlohnungsgruppen prozentuell stärker ansteigen als in niedrigeren Entlohnungsgruppen, steigt diese Differenz im Laufe der Zeit weiter an und beträgt nach 10 Jahren ca. 47 %, nach 20 Jahren ca. 62 % und nach 30 Jahren ca. 65 %.


Lehrverpflichtung

Ein weiterer für die Höhe der Personalausgaben relevanter Faktor liegt im Ausmaß der vollen Lehrverpflichtung, das nicht für alle Lehrkräfte im TLMS einheitlich geregelt ist. Zwar wurde die Lehrverpflichtung für neu in den Landesdienst eintretende Musikschullehrer im Rahmen der „dienst- und besoldungsrechtlichen Richtlinien“ mit Beschluss der Landesregierung vom 18.7.1995 mit 26 Wochenstun-

Auf Grund dieser Rechtslage betrug die volle Lehrverpflichtung noch im Schuljahr 2004/05 für lediglich ca. 55 % der Lehrkräfte 27 Wochenstunden und für ca. 44 % der Lehrkräfte 23 Wochenstunden.

Unterrichtszeiten
Als eine für die Qualität der Unterrichtserteilung wichtige Regelung gilt, dass die Unterrichtszeiten im Einvernehmen mit der Musikschulleitung festzulegen und bei vollbeschäftigten Lehrern mindestens auf fünf Tage in der Woche aufzuteilen sind. Die tägliche Unterrichtszeit eines Lehrers hat grundsätzlich die Dauer von sechs Unterrichtsstunden zu je 50 Minuten nicht zu überschreiten.

Personalplanung
Eine gewisse Flexibilität des Dienstgebers, die Personalressourcen gezielt entsprechend der Nachfrage einzusetzen, ist einerseits durch den Abschluss befristeter Dienstverhältnisse und andererseits durch Teilbeschäftigung von Lehrkräften möglich. So sind im Schuljahr 2005/06 nur ca. 40 % der Lehrer vollbeschäftigt, wobei die Mindestlehrverpflichtung grundsätzlich fünf Wochenstunden beträgt.

Die derzeitige Altersstruktur im TMSW ist durch ein sehr junges Personal gekennzeichnet: So ist ca. die Hälfte der Lehrkräfte jünger als 35 Jahre alt, nur ca. 13 % sind älter als 50 Jahre und nur 6 % älter als 55 Jahre. Der so genannte „natürliche“ Abgang und damit auch die Möglichkeit, durch eine restriktive Nachbesetzungsrichtlinie Personaleinsparungen zu erreichen, ist daher kurz- und mittelfristig eher gering. Bei der Entscheidung über allfällige Nachbesetzungen ist darüber hinaus die Aufrechterhaltung des umfassenden Angebotes der Musikschulen zu berücksichtigen. Aufgrund dieser Struktur werden die Personalkosten daher in den nächsten Jahren automatisch weiter ansteigen; dabei sind für die Biennalvorrückungen jährlich ca. 1,5 % Erhöhung anzusetzen, dazu kommt die allgemeine Bezugserhöhung sowie die nach einer längeren Zeit im Landesdienst anfallenden Abfertigungen und Dienstjubiläen.

Dienstposten


<table>
<thead>
<tr>
<th>Auslastung der Dienstposten</th>
<th>2002/03</th>
<th>2003/04</th>
<th>2004/05</th>
<th>2005/06</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>DP Lehrer</td>
<td>384,5</td>
<td>399</td>
<td>399</td>
<td>403</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl Schüler</td>
<td>15.800</td>
<td>16.259</td>
<td>16.693</td>
<td>16.894</td>
</tr>
<tr>
<td>Auslastung</td>
<td>41,1</td>
<td>40,7</td>
<td>41,8</td>
<td>41,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Auslastung der Dienstposten

Die bei Schaffung des TMSW durchgeführten Berechnungen sind von einer „Normalauslastung“ von 40 Schülern pro Dienstposten ausgegangen, wobei zum damaligen Zeitpunkt die volle Dienstverpflichtung der Lehrkräfte 23 Wochenstunden betrug. Wie bereits dargestellt, beträgt die Lehrverpflichtung für neu eintretende Lehr-
kräfte 27 Wochenstunden und ist somit um ca. 17 % höher. Eine - um ebenfalls 17 % - erhöhte Auslastung führt zu einem Richtwert von 46,8 Schülern pro Dienstposten. Da mittlerweile aber erst ca. 50 % der Lehrer mit einer Lehrverpflichtung von 27 Wochenstunden tätig sind, handelt es sich dabei um eine nur längerfristig realisierbare Zielsetzung; eine – bereits kurzfristig – anzustrebende Normalauslastung liegt nach Ansicht des LRH bei 44 Schülern pro Dienstposten. Auch seitens des Landesmusikschulinspektors werden die Musikschulleiter angehalten, eine bessere Auslastung der Dienstposten zu erreichen.

**Empfehlung nach Art. 69 TLO**

Der LRH empfiehlt, durch geeignete Maßnahmen (u.a. mehr Gruppenunterricht und die Etablierung von Schwerpunktschulen) verstärkt auf eine höhere Auslastung von Dienstposten hinzuwirken.

**Stellungnahme der Regierung**


**Replik des LRH**

Der LRH stellt zum Thema „Auslastung der Dienstposten für die Musikschullehrer“ fest, dass die in der Stellungnahme vorgebrachte Argumentation, wonach „ausschließlich die Fächer-
belegung für die Berechnung der Auslastung der Dienstposten heranzuziehen“ sei, in Widerspruch zu den dem LRH vorliegen-
den Unterlagen steht.

So wurde bereits in den erläuternden Bemerkungen zum Tiroler Musikschulgesetz, ebenso wie in den Erläuterungen zu den Be-
rechnungen zum Musikschulplan das zahlenmäßige Verhältnis
von Dienstposten zu Schülern herangezogen. Auch in aktuellen
Unterlagen, die dem LRH zur Verfügung gestellt wurden
(Schreiben des Landesmusikschulinspektors an mehrere LMS
aus dem Jahr 2005), wird die Frage der Dienstpostenauslastung
– unter Hinweis auf Daten anderer Bundesländer - ausdrücklich
in Relation zur Anzahl der Schüler, nicht jedoch zur Anzahl der
Fächerbelegungen gesetzt.

In den letzten beiden Jahren hat sich der Landesmusikschul-
inspektor zudem mit den Themen „Reiserechnungen“ sowie „Über-
stunden“ befasst.

Fahrkostenzuschuss
Reisegebühren

Die Regelungen betreffend den Fahrkostenzuschuss (= Aufwands-
entschädigung für die Wegstrecke zwischen der Dienststelle und der
nächstgelegenen Wohnung des Lehrers) und die Vergütung für
Dienstreisen (= Abgeltung des Mehraufwandes bei Unterrichts-
erteilung außerhalb des Dienstortes) entsprechen grundsätzlich den
Vorschriften für die Landesvertragsbediensteten. Ca. 25 % der Leh-
rer unterrichten an zwei oder mehreren LMS, wofür Sonderregelun-
gen geschaffen wurden: So besteht bei einer Unterrichtstätigkeit an
mehreren LMS der Anspruch auf Fahrtkostenzuschuss für die
Wegstrecke zum Standort jeder dieser LMS; durch einschränkende
Bestimmungen soll sichergestellt werden, dass es nicht zur mehrfa-
chen Abgeltung derselben Wegstrecke kommt.

Für Fahrten innerhalb eines Landesmusikschul sprengels, d.h. bei
Unterrichtserteilung an Exposituren oder dislozierten Klassen, kön-
nen Reiserechnungen geltend gemacht werden, wobei der Standort
der Musikschule als Dienstort gilt. Dabei können Kilometergeld und
ab sieben Stunden Tagesgebühren geltend gemacht werden; das
Kilometergeld ist kontingentiert und ein entsprechendes Kontingent
wird den einzelnen Schulen jährlich zur Verfügung gestellt.

Die Höhe der anfallenden Reisegebühren wird daher wesentlich von
der Stundeneinteilung der Musikschullehrer bestimmt, d.h. vom
Ausmaß und der Häufigkeit der Unterrichtserteilung an Außenstel-
len, wobei für die Genehmigung des Stundenplanes sowie die Bes-
tätigung der sachlichen Richtigkeit der Reiserechnungen der Musik-
schulleiter zuständig ist. Die Entscheidungen darüber stehen im
Spannungsfeld, einerseits den Bedürfnissen der Schüler (Zeiteintei-
lung, Fahrverbindungen) entgegenzukommen und andererseits dem
Gebot der Sparsamkeit zu entsprechen.

Inspektion
Reiserechnung

Der Landesmusikschulinspektor hat einen Inspektionsbericht über
die Reisekosten an LMS für den Zeitraum 1.1. - 30.6.2003 erstellt
und folgendes festgestellt: Die Reisekosten an den LMS sind in der
Zeit vom 1.1. - 30.6.2003 in Summe um ca. 5 % im Vergleich zum
Jahr 2002 gestiegen. Der Grund für diese Kostensteigerung lag in
der moderaten Handhabung der Dienstreisen im Rahmen des Unter-
richts, was in erster Linie die Genehmigung der Stundenpläne durch
die Musikschulleiter betraf. Um eine Reduktion der Kosten für Kilo-
metergeld und Tagesgebühren zu erreichen, wurde daraufhin die
Anweisung getroffen, dass das maximale tägliche Unterrichtsau-
maß sechs Stunden à 50 Minuten nicht überschreiten darf. Dadurch
cann eine Tagesgebühr nur mehr in einzelnen begründeten Fällen
anfallen. Zudem darf der Unterricht außerhalb des Standortes nur
bei dienstlich begründeter Notwendigkeit stattfinden. Hier wurde ein
Unterrichtsmaß von drei Stunden festgelegt.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Reisegebühren, wo-
bek guy diese Zahlen auf das Kalenderjahr und nicht auf das Schul-
jaahr beziehen. Daraus ist ersichtlich, dass die pro Dienstposten (auf
Grund der vielen teilzeitbeschäftigen Lehrer wird die Anzahl der
Dienstposten als Referenzgröße herangezogen) angefallenen Rei-
segebühren im Jahr 2003 den bisher höchsten Wert erreicht haben
und auf Grund der dargestellten Maßnahmen zwischenzeitlich ge-
sunken sind.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Entwicklung der Reisegebühren</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2002</td>
</tr>
<tr>
<td>Reisegebühren</td>
</tr>
<tr>
<td>Steigerung gegenüber Vorjahr</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl DP Lehrer</td>
</tr>
<tr>
<td>Reisgebühr pro DP-Lehrer</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Überstunden


Eine im Schuljahr 2004 durchgeführte generelle Inspektion der Überstunden an den LMS hat gezeigt, dass von 376,24 bezahlten Überstunden nur ca. 25 % als gerechtfertigt und weitere ca. 40 % als teilweise gerechtfertigt beurteilt wurden. Die daraufhin veranlassten Maßnahmen führten - im Vergleich November 2004 zu November 2005 - zu einer Reduktion der Überstunden um 57,60 %; das sind ca. 222 Stunden, was ungefähr zehn Dienstposten entspricht.

Anregung

Der LRH beurteilt die Überprüfungsmaßnahmen des Landesmusikschulinspektors als dringend notwendig und regt an, diese in regelmäßigen Zeitabständen zu wiederholen und die Auswirkungen der angeordneten Maßnahmen zu evaluieren.

6.2 Leiter an Musikschulen

Musikschulleiter


Expositurleiter

Für Expositurleiter gilt eine halbe Abschlagstunde je 40 Schüler der Exposition, jedenfalls sind 12 Wochenstunden eigene Unterrichtstätigkeit zu leisten.

Leiterzulage

Die Leitungsfunktionen (Musikschulleiter, Expositurleiter) sind auch mit einem zusätzlichen Entgelt verbunden - so beziehen Musikschulleiter eine monatliche Zulage (14-mal jährlich), deren Höhe von

Stellungnahme der Regierung


Replik des LRH

6.3 Gemeindebeitrag

Der Personalaufwand der LMS wird vom Land und den Gemeinden gemeinsam getragen. Der Gemeindebeitrag umfasst den Ersatz von 45 % des Personalaufwandes für den Leiter und die Lehrer sowie für das an der Landesmusikschule erforderliche Kanzleipersonal.

In den anlässlich des Beitrittes zum TMSW geschlossenen Verträgen wurde einvernehmlich festgehalten, dass sich der Personalaufwand insbesondere aus den Bezügen der Vertragsbediensteten, Nebengebühren und Geldauszahlungen, Reisegebühren, sonstigen Aufwandsentschädigungen, Mehrleistungsvergütungen, Dienstgeberbeiträgen, Abfertigungen, Zuwendungen aus Anlass von Dienstjubiläen und Zuwendungen für Aus- und Fortbildung zusammensetzt.


Die Refundierung der Kosten durch die Gemeinden erfolgt jeweils halbjährlich im Nachhinein, die Beiträge der Gemeinden werden im Rechnungsabschluss des Landes unter dem Haushaltsansatz „2-321205 Beiträge der Gemeinden TMSW“ ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Nettopersonalkosten, die nach Abzug des Gemeindebeitrages vom Land Tirol zu tragen sind. Durch die zeitversetzte Vorschreibung des Gemeindebeitrages stimmen die prozentuellen Erhöhungen der Nettopersonalkosten nicht mit den Erhöhungen der Bruttopersonalaufwendungen überein, zudem können auf Grund dieser Verrechnung die Gemeindebeiträge grundsätzlich nicht 45 % der Personalaufwendungen des jeweiligen Jahres entsprechen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass erst ab dem Jahr 2005 eine den Vereinbarungen entsprechende Vorgangsweise bei der Refundierung von Dienstjubiläen und Abfertigungen eingehalten wird; diese unstrittig zu den Personalaufwendungen gehörenden Gehaltsbestandteile wurden in
früheren Jahren nicht in die Refundierung miteinbezogen, wenn es sich um Bedienstete gehandelt hat, die nicht von den Gemeinden übernommen worden waren.

### Entwicklung des Gemeindebeitrages

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Brutto-Personalaufwendungen*</th>
<th>Brutto-Personalaufwendungen*</th>
<th>Brutto-Personalaufwendungen*</th>
<th>Brutto-Personalaufwendungen*</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2002</td>
<td>€ 15.687.832</td>
<td>€ 16.785.868</td>
<td>€ 17.626.732</td>
<td>€ 18.500.917</td>
</tr>
<tr>
<td>2003</td>
<td>¥ 6.628.424</td>
<td>¥ 7.037.742</td>
<td>¥ 7.624.982</td>
<td>¥ 8.023.778</td>
</tr>
<tr>
<td>2004</td>
<td>¥ 9.059.408</td>
<td>¥ 9.748.126</td>
<td>¥ 10.001.750</td>
<td>¥ 10.477.139</td>
</tr>
<tr>
<td>2005</td>
<td>¥ 10.10 %</td>
<td>¥ 7,60 %</td>
<td>¥ 2,60 %</td>
<td>¥ 4,80 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Die unter dem Haushaltsansatz „Zuwendungen für Aus- und Fortbildung Musikschullehrer“ ausgewiesenen Ausgaben sind in diesem Betrag nicht enthalten, da sie nicht in die Berechnung des Gemeindebeitrages miteinbezogen werden.

### 6.4 Fortbildungen

Detaillierte Bestimmungen regeln die Möglichkeiten der Musikschullehrer für Fortbildungen und eigene Konzerttätigkeiten, wobei Dienstfreistellungen mit Stundenverschiebungen und Dienstfreistellungen ohne Stundenverschiebungen unter Entfall der Bezüge vorgesehen sind:

- Dienstfreistellung für Fortbildung in der Dauer von zwei Tagen pro Schuljahr für den Besuch einer vom Land angebotenen Fortbildungsveranstaltung;
- Dienstfreistellung für Fortbildung mit Stundenverschiebung im Ausmaß von zwei Tagen pro Schuljahr;
- Dienstfreistellung mit Stundenverschiebung für Konzerturlaub im Ausmaß bis zu drei Kalendertagen nach Genehmigung durch den Musikschulleiter;
- Dienstfreistellung für Konzerturlaub im Ausmaß von mehr als drei Kalendertagen unter Entfall der Bezüge nach Genehmigung durch die Abteilung Bildung; eine solche Freistellung setzt ein begründetes und vom Musikschulleiter befürwortetes Ansuchen voraus.

Eine Genehmigung erfolgt im Einzelfall unter Berücksichtigung der Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Dienstbetriebes.


Seitens des Landesmusikschulinspektors ist geplant, in nächster Zeit eine statistische Auswertung der Ausbildungssituation am TMSW zu erarbeiten.


Kritik


Entwicklung der Fortbildungsausgaben

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Fortbildungs- ausgaben für die Lehrkräfte an den LMS, wobei in diesen Beträgen nur die Ausgaben für die Referenten der Ausbildungen erfasst sind. Die mit den Fortbildungen verbundenen Reisekosten sind im allgemeinen Ansatz für Reisegebühren enthalten.
6. Personal

### Fortbildungsausgaben

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2002</th>
<th>2003</th>
<th>2004</th>
<th>2005</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Personalaufwendungen</td>
<td>€15,745,670</td>
<td>€16,836,593</td>
<td>€17,683,020</td>
<td>€18,542,804</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungskosten</td>
<td>€57,838</td>
<td>€50,725</td>
<td>€56,288</td>
<td>€41,887</td>
</tr>
<tr>
<td>%- Anteil der Ausbildungskosten am Personalaufwand</td>
<td>0,37 %</td>
<td>0,30 %</td>
<td>0,32 %</td>
<td>0,22 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl Musikschullehrer</td>
<td>599</td>
<td>601</td>
<td>611</td>
<td>627</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungskosten pro MS-Lehrer</td>
<td>€96,50</td>
<td>€84,40</td>
<td>€92,10</td>
<td>€66,80</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Der Anteil der Ausgaben für die Aus- und Fortbildung der Musikschullehrer am gesamten Personalaufwand stellt mit ca. 0,3 % einen eher geringen Wert dar, die aufgewendeten Mittel werden aber nach Ansicht des LRH zielführend eingesetzt.

### 6.5 Zusammenarbeit TMSW - Konservatorium

Das Land Tirol führt mit dem Tiroler Landeskonservatorium und dem TMSW insgesamt zwei Privatschulen mit vergleichbarem Status. Durch die damit verbundene gegenseitige Anerkennung der Zeugnisse ist eine durchgängige musikalische Ausbildung von der Elementarstufe an Musikschulen bis hin zum Studienabschluss am Konservatorium gegeben.

Ca. die Hälfte der Absolventen des IGP Studiums werden als Musikschullehrer im TMSW tätig, wobei etliche Studenten des Konservatoriums bereits während ihres Studiums im TMSW tätig sind (auf der Grundlage eines befristeten Dienstvertrages) und dann berufsbegleitend die Ausbildung am Konservatorium absolvieren.

Bereits das LKA hat in seinem Bericht über das Konservatorium aus dem Jahr 2002 angeregt, die Überlegungen über die zukünftige Musikausbildung in Tirol auch in Zusammenhang mit dem Musikschulwerk anzustellen und sowohl qualitativ als auch quantitativ aufeinander abzustimmen.

Kritik


Empfehlung nach Art. 69 TLO

Der LRH empfiehlt daher eine strukturierte Kooperation mit dem Konservatorium sowohl hinsichtlich der Ausbildung der Musikschullehrer, die im TMSW tätig sein werden, als auch hinsichtlich der Musikschüler, die nach der Ausbildung im TMSW ein weiterführendes Studium am Konservatorium betreiben. Zu diesem „Kreislauf“ werden derzeit weder am Konservatorium noch im TMSW Daten erhoben, obwohl eine gesetzlich normierte Zielsetzung des TMSW darin besteht, besonders begabte Schüler auf den Besuch musikalischer Lehreinrichtungen höherer Stufe vorzubereiten. Dieses Datenmaterial ist die Voraussetzung zur Feststellung, inwieweit dieses Ziel erreicht wird.

Stellungnahme der Regierung

Der Landesrechnungshof bemängelt das Fehlen einer strukturierten Kooperation mit dem Konservatorium sowohl hinsichtlich der Ausbildung der Musikschullehrer, die im TMSW tätig sein werden, als auch hinsichtlich der Musikschüler, die nach der Ausbildung im TMSW ein weiterführendes Studium am Konservatorium betreiben. Dem ist Folgendes entgegen zu halten:

Mit Schreiben vom 13. April 2006, Zl. Dir 32/2, hat das Tiroler Landeskonservatorium dem Landesrechnungshof seine aktuelle Statistik übermittelt, aus der sich u.a. die Frage, wie viele der Absolventen
des bisherigen Studiums IGP an einer Musikschule unterrichten, durch Vergleich mit den Namenslisten der Lehrer des Tiroler Musikschulwerkes ableiten lässt.


In der Vergangenheit hat es beim Unterrichtsfach "Lehrpraxis" sehr wohl eine enge Kooperation zwischen dem Tiroler Landeskonservatorium und dem TMSW gegeben. Von dieser Form der Anrechnung der Unterrichtstätigkeit im TMSW für die Lehrpraxis am Tiroler Landeskonservatorium haben vereinzelt Studenten Gebrauch gemacht.

Durch einheitliche Standards in den Musikschullehrplänen auf Basis des Öffentlichkeitsrechtes ist weiters gewährleistet, dass ein Eintritt bzw. ein Wechsel von der Musikschule in ein Konservatorium oder an eine Musikuniversität nach Beendigung der Mittelstufe möglich ist. Im Bereich der Musiktheorie ersetzt der positive Abschluss von Musikkunde 3 an Landesmusikschulen die theoretische Aufnahmeprüfung am Tiroler Landeskonservatorium (wird direkt angerechnet).

Ein weiterer Bereich der Zusammenarbeit ist die durchgängige Ausbildung der Dirigenten für die Tiroler Musikvereine (Grundausbildung an den Landesmusikschulen, Lehrgänge am Tiroler Landeskonservatorium). Die am Tiroler Landeskonservatorium eingerichteten Lehrgänge (Blasorchesterleiterlehrgang) beginnen im Drei-Jahres-Rhythmus. Nachdem jedoch jedes Jahr Schüler ihre Ausbildung an den Landesmusikschulen erfolgreich beenden, wird ein jährlicher Eintritt in dieses Lehrgangsangebot am Tiroler Landeskonservatorium angestrebt.

Nach Ansicht der Tiroler Landesregierung wird durch die Vergleichbarkeit der Ausbildung innerhalb der Landesmusikschulen und die in
den Lehrplänen vorgegebenen Standards die im § 1 des Tiroler Musikschulgesetzes vorgegebene Zielsetzung, "besonders begabte Schüler auf den Besuch musikalischer Lehreinrichtungen höherer Stufen vorzubereiten", erreicht.

Replik des LRH

Der LRH hat die fehlende strukturierte Kooperation zwischen dem TMSW und dem Konservatorium kritisiert. Die Argumentation in der Stellungnahme dazu geht zum Teil am Inhalt dieser Kritik bzw. der anschließenden Empfehlung vorbei. Der Umstand, dass dem LRH von beiden Einrichtungen Daten zur Verfügung gestellt wurden, die in der Zusammenschau zu bestimmten Schlussfolgerungen führen, ersetzt nicht eine gezielte Zusammenarbeit zwischen dem TMSW und dem Konservatorium.

Universität Mozarteum Salzburg


7. Leistungsangebot

7.1 Allgemeine Zugänglichkeit

LMS sind grundsätzlich für jeden, der die für die jeweilige Unterrichtsart erforderliche Eignung aufweist, zugänglich; dazu wurden Regelungen für Eignungstest bzw. Probezeiten geschaffen. Können aufgrund der räumlichen oder der personellen Gegebenheiten nicht alle Bewerber aufgenommen werden, so hat die Aufnahme in Hinblick auf die Auswahlkriterien (Grad der Eignung der Bewerber in Hinblick auf die angestrebte Ausbildung), deren Alter und sonstige in ihrer Person gelegene besonders berücksichtigungswürdige Umstände zu erfolgen. Bewerber aus Gemeinden, die nicht am TMSW beteiligt sind, haben keinen Anspruch auf Aufnahme.
### 7.2 Fächerangebot

Ausbildungsbereiche

Das Leistungsangebot der LMS ist im Tiroler Musikschulgesetz sowie im Statut verbindlich festgelegt.

So haben die LMS Unterricht in folgenden Ausbildungsbereichen anzubieten, wobei eine Einschränkung dieses umfassenden Ausbildungsauftrages im Musikschulgesetz in der Formulierung „nach Maßgaben der räumlichen und personellen Gegebenheiten sowie der vorhandenen Unterrichtsmittel“ getroffen ist; auch das Statut relativiert die Verpflichtung, die im Einzelnen angeführten Unterrichtsfächer zu führen, „soweit ein Bedarf hiefür gegeben ist“:

- elementarer Musikunterricht einschließlich der musikalischen Früherziehung;
- Gesang unter besonderer Berücksichtigung des Chorgesanges;
- Instrumentalausbildung;
- Ensemble- und Orchesterspiel und deren Leitung;
- Musiktheorie;
- musikalisch-rhythmische Ausbildung, Tanz und Bewegungserziehung.

Diese Ausbildungsbereiche sollen in ihrer Gesamtheit das Standardangebot jeder Landesmusikschule bilden und damit über die traditionellen Schwerpunktbereiche (Gesangsausbildung, Instrumentalausbildung, Musiktheorie) hinausgehen.

LMS können Unterricht in weiteren Ausbildungsbereichen (Beziehung von Musik zu anderen künstlerischen Ausdrucksformen - Sprecherziehung, darstellendes Spiel, u.a.) anbieten.

In der Aufbauphase des TMSW konnte nicht davon ausgegangen werden, dass jede einzelne Landesmusikschule von den personellen und sachlichen Voraussetzungen her in der Lage sein wird, in sämtlichen Ausbildungsbereichen einen vollwertigen Musikunterricht anzubieten. Die Zielsetzung liegt aber in einem „landesweit möglichst gleichmäßigen Ausbildungsangebot“.

Kritik
Diese rein beschreibende Zielsetzung im Musikschulplan wurde bis dato nicht in quantitative Größen umgesetzt. Es liegt zwar ein ausführliches Datenmaterial über die in den einzelnen LMS angebotenen Fächer vor, es fehlt aber eine strategische Interpretation dieser Daten in Hinblick auf den Zielerreichungsgrad.

Fächerspiegel
Insgesamt werden im TMSW über 50 Instrumente bzw. Fächer angeboten – diese können zu folgenden Gruppen zusammengefasst werden:

- Elementare Musikerziehung
- Holzblasinstrumente
- Blechblasinstrumente
- Tasteninstrumente
- Streichinstrumente
- Zupfinstrumente und Volksmusik
- Vokalfächer
- Schlaginstrumente
- Elektronische Musik
- Nebenfächer

derzeitige Fächerbelegung
Wie dieses Angebot angenommen wird, ergibt sich aus den statistischen Daten des TMSW.

Dabei beziehen sich die diesbezüglichen Zahlen auf die Fächerbelegungen, nicht auf die Anzahl der Schüler. Da manche Schüler

Die in den letzten Jahren am meisten nachgefragten Fächer sind:
- Gitarre, Klavier, Blockflöte, Querflöte, Klarinette.

Die geringsten Belegungen weisen die Fächer:
- Cembalo, Althorn, Viola, Alt-, Tenor-Bassblockflöte und Oboe auf.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der letzten Jahre bezogen auf Fachgruppen, wobei das „Ranking“ der Fachgruppen unverändert geblieben ist.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Holz</td>
<td>4.699</td>
<td>- 0,17 %</td>
<td>4.707</td>
<td>4.582</td>
<td>4.088</td>
</tr>
<tr>
<td>Saiten</td>
<td>3.529</td>
<td>0,28 %</td>
<td>3.519</td>
<td>3.383</td>
<td>2.960</td>
</tr>
<tr>
<td>Tasten</td>
<td>2.809</td>
<td>- 0,25 %</td>
<td>2.816</td>
<td>2.712</td>
<td>2.540</td>
</tr>
<tr>
<td>Blech</td>
<td>2.146</td>
<td>2,29 %</td>
<td>2.098</td>
<td>1.985</td>
<td>1.645</td>
</tr>
<tr>
<td>Kinder</td>
<td>1.328</td>
<td>- 3,70 %</td>
<td>1.379</td>
<td>1.310</td>
<td>1.064</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlagwerk</td>
<td>1.017</td>
<td>5,17 %</td>
<td>967</td>
<td>848</td>
<td>636</td>
</tr>
<tr>
<td>Streicher</td>
<td>768</td>
<td>5,64 %</td>
<td>727</td>
<td>689</td>
<td>575</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesang</td>
<td>701</td>
<td>- 4,37 %</td>
<td>733</td>
<td>780</td>
<td>702</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstiges</td>
<td>494</td>
<td>76,43 %</td>
<td>280</td>
<td>342</td>
<td>198</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektro</td>
<td>264</td>
<td>- 15,38 %</td>
<td>312</td>
<td>424</td>
<td>420</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>17.755</td>
<td>1,24 %</td>
<td>17.538</td>
<td>17.055</td>
<td>14.828</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Empfehlung

Es ist auch eine Regelung für die Kostenträger in den Fällen, in denen Schüler aus einer sprengelfremden Gemeinde unterrichtet werden, zu treffen. Da die Gemeinden jährlich die Höhe des Gemeindeabgangs pro Schüler berechnen (vgl. dazu die Ausführungen im Kapitel 6.3), könnte nach Ansicht des LRH der Durchschnittsbetrag davon herangezogen werden.


**7.3 Unterrichtserteilung**

Das Statut enthält Regelungen über Dauer und den Inhalt der einzelnen Lernabschnitte des Schüler (Studienplan) sowie die Durchführung des Unterrichts (Lehrplan).

Der Unterricht ist nach dem Lehrplan für die Tiroler LMS, welcher sich am gesamtösterreichischen Rahmenlehrplan orientiert, zu erteilen. Der pädagogische Lehrplan enthält Grundsätze für die Gestaltung des Musikunterrichtes und regelt die Ausbildungs- und Unterrichtsstruktur.

Folgender Studienaufbau ist festgelegt:

- **Elementarstufe**
  umfasst musikalische Früherziehung, musikalische Grundausbildung, frühinstrumentalen Unterricht.
  Das Einstiegsalter für die musikalische Früherziehung ist vier Jahre. Für die Elementarstufe ist grundsätzlich eine Dauer von bis zu zwei Jahren vorgesehen, die Aufnahme erfolgt probeweise auf die Dauer eines Jahres.

- **Leistungsstufen**
  Unterstufe
  Mittelstufe
Oberstufe


Prüfungsordnung

Bei mangelnden Lernfortschritten von Schülern kann eine kommissionelle Kontrollprüfung durchgeführt werden, deren negativer Ausgang die Beendigung der Ausbildung bedingt. Form und Ablauf der Prüfung sind in einer eigenen Prüfungsordnung geregelt.

Übertrittsprüfung

Die Absolvierung der Übertrittsprüfung ist als ein Maßstab für die Fortschritte der Schüler und damit auch als ein Qualitätsmerkmal der Musikschulen zu sehen. In den Schuljahren 2003/04 und 2004/05 haben ca. 7 % bis 8 % der Schüler die Übertrittsprüfung von der Unterstufe in die Mittelstufe abgelegt, 1,5 % die Übertrittsprüfung von der Mittelstufe in die Oberstufe und nur 0,08 % haben die Abschlussprüfung absolviert. Diese Zahlen belegen, dass die Zielsetzung der Vorbereitung auf eine weiterführende Musikseinrichtung offenbar nur in wenigen Fällen angestrebt bzw. erreicht wird. In diesem Zusammenhang hat der LRH festgestellt, dass keine zentral erhobenen Daten über die weitere „Karriere“ der Musikschüler vorliegen und es somit keine Informationen über diesen Zielerreichungsgrad gibt.

Der überwiegende Teil der Schüler besucht die Elementar- und Unterstufe. So zeigt die statistische Auswertung der Fächerbelegung in den letzten Jahren folgende - im Wesentlichen konstant bleibende - Verteilung:

- ca. 85 % in der Elementar- und Unterstufe,
- ca. 12 % in der Mittelstufe,
- ca. 3 % in der Oberstufe.

Altersstruktur

Die Altersstruktur der Schüler am TMSW zeigt entsprechend den seit dem Schuljahr 2002/03 verfügbaren statistischen Daten eine im Wesentlichen konstante Situation, die Schwankungen betrafen max. vier Prozentpunkte – so ist die Gruppe der 6 – 10-jährigen von 32 %
7. Leistungsangebot

auf 28% gesunken.

Altersstruktur

<table>
<thead>
<tr>
<th>Altersklasse</th>
<th>durchschnittliche Verteilung seit 2002/03</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>3 - 5</td>
<td>2 %</td>
</tr>
<tr>
<td>6 - 10</td>
<td>30 %</td>
</tr>
<tr>
<td>11 - 15</td>
<td>41 %</td>
</tr>
<tr>
<td>16 - 24</td>
<td>14 %</td>
</tr>
<tr>
<td>über 24</td>
<td>13 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Der größte Anteil der Schüler (ca. 70 %) gehört zur Altersklasse der Pflichtschüler. Es ist daher davon auszugehen, dass sich der Rückgang der Schülerzahlen im Pflichtschulbereich zumindest mittelfristig auf das TMSW auswirken wird. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass die im Zuge der Gründung des TMSW für das Jahr 2001 erstellte Prognosezahl von 18.000 Schülern bis zum Jahr 2006 nicht erreicht wurde.

Empfehlung nach Art. 69 TLO

Der LRH sieht daher die Notwendigkeit, im Rahmen strategischer Zielsetzungen für zukünftige Entwicklungen auch gezielt spezielle Erwachsenengruppen als Schüler für das TMSW zu gewinnen, um die Auslastung der geschaffenen Strukturen (Räumlichkeiten, Personal) zu gewährleisten.

7.4 Unterrichtsformen

Für den Unterricht an den LMS sind folgende Unterrichtsformen vorgesehen:

- Einzelunterricht,
- Gruppenunterricht,
- Ensembleunterricht,
- Chor- und Orchesterübungen,
- Kurse,
- Vortragsform (Klassenunterricht) und
- Sonderveranstaltungen (Workshops, Konzerte u.a.).
Als Unterrichtsdauer gilt eine Einheit von 50 Minuten pro Woche.

**geteilter Gruppenunterricht**

In der Schulgeldordnung ist geregelt, dass in besonderen begründeten Einzelfällen - durch Anordnung der Musikschulleitung - der Gruppenunterricht G2 (mit zwei Schülern 50 Minuten Einheiten) vorübergehend geteilt werden kann (25 Minuten-Einzelunterricht). In diesen Fällen soll durch den zusätzlichen Besuch von Ergänzungsfächern (Chor-, Ensemble- oder Orchesterunterricht) gewährleistet werden, dass der Schüler mindestens 50 Minuten pro Woche an der Schule anwesend ist.

**Einzelunterricht oder Gruppenunterricht**

Im Lehrplan werden pädagogische Kriterien für die Entscheidung „Einzelunterricht oder Gruppenunterricht“ angeführt; zusammengefasst wird demnach für Kinder am Beginn des Musikunterrichtes der Gruppenunterricht - bei Vorliegen entsprechender räumlicher und organisatorischer Voraussetzungen - empfohlen, der Wechsel zum Einzelunterricht soll bei individuellem Förderungsbedarf und entsprechendem Ausbildungsstand erfolgen. Eine restriktive Vorgabe hat der Landesmusikschulinspektor in einem Inspektionsbericht vertreten, in welchem er bei Schülern, die in der Unter- oder Mittelstufe eingestuft sind und im laufenden Schuljahr keine Prüfung absolvieren werden, eine Einzelunterrichtseinheit als nicht gerechtferigt beurteilt hat.

Aus den statistischen Daten ist ersichtlich, dass die Entwicklung der letzten Jahre verstärkt zum Gruppenunterricht tendiert. So liegt der Anteil am Ensemble- bzw. Kursunterricht stabil bei ca. 11 - 12 % der Fächerbelegungen, der Einzelunterricht ist von 55 % auf 48 % gesunken, der Gruppenunterricht demgemäß von 34 % auf 41 % gestiegen.

**Empfehlung nach Art. 69 TLO**

Stellungnahme der Regierung


8. Schulgeld

Schulgeldordnung


Schulgeldhöhe Entwicklung

Vor Erlassung des Musikschulgesetzes wurde von den verschiedenen Musikschulerhaltern Schulgeld in sehr unterschiedlicher Höhe erhoben, die Bandbreite des jährlichen Schulgeldes pro Schüler lag zwischen ATS 360,-- und ATS 7.920,--, der Durchschnitt lag bei ATS 1.600,--. In den Erläuternden Bemerkungen zum Musikschulgesetz war für die ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes ein Schulgeld von ca. ATS 2.500,-- (= ca. € 180,--) vorgesehen. Mit Regierungsbeschluss vom 21.3.1995 wurde erstmals eine Schulgeldordnung für das TLMSW in Kraft gesetzt und in der Folge mit Regierungsbeschluss vom 13.3.2001 und vom 29.3.2005 abgeändert. Insbesondere wurden dabei jeweils die Tarife erhöht und dies damit begründet, dass das Schulgeld 25 % der Personalkosten abdecken soll und die Steigerung der Personalkosten daher eine Anhebung des Schulgeldes bedinge. Gemessen an der zentralen Form des Gruppenunterrichtes betrug die Schulgelderhöhung im Jahr 2001 ca. 6 % (von ATS 1.700,-- auf € 131,--) und im Jahr 2005 ca. 5 % (von € 131,-- auf € 138,--). Die Tarife wurden somit in 10 Jahren um ca. 11
% erhöht – im Vergleich dazu lag die Erhöhung des Verbraucherpreisindexes im Vergleichszeitraum bei ca. 17 %.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Gesamtsumme der Schulgeldeinnahmen in den letzten drei Jahren. Sie beruht auf den für jedes Kalenderjahr von den einzelnen LMS übermittelten Daten und Berechnungen betreffend

- die Schulgeldeinnahmen;
- den Gemeindeaufwand an den Personalkosten - dabei definiert die Gemeinde die durch das Land Tirol einbehaltene Personalkosten als 45 %-Anteil der Gesamtpersonalkosten und berechnet daraus die 100 % Personalkosten;
- den Gemeindeaufwand pro Schüler = Gemeindeabgang pro Schüler.

### Schulgeldeinnahmen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2002</th>
<th>2003</th>
<th>2004</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Personalkosten 100 %</td>
<td>€ 15.143.527</td>
<td>€ 16.175.959</td>
<td>€ 17.210.119</td>
</tr>
<tr>
<td>Personalkosten 25 %</td>
<td>€ 3.785.882</td>
<td>€ 4.043.990</td>
<td>€ 4.302.530</td>
</tr>
<tr>
<td>Schulgeld Summe</td>
<td>€ 4.059.977</td>
<td>€ 4.186.896</td>
<td>€ 4.309.635</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil Schulgeld an Personalkosten</td>
<td>26,90 %</td>
<td>25,90 %</td>
<td>25,04 %</td>
</tr>
<tr>
<td>durchschnittlicher Gemeindeabgang pro Schüler</td>
<td>€ 228,57</td>
<td>€ 231,55</td>
<td>€ 254,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Schulgeld - Personalkosten
Während in der Gesamtbetrachtung der letzten Jahre der Anteil des Schulgeldes an den Personalkosten die angestrebten 25 % erreicht bzw. leicht übersteigt, ergibt sich für die einzelnen LMS ein sehr unterschiedliches Bild - so reicht die Bandbreite im Jahr 2004 von 16,78 % (Kufstein) bis 31,7 % (Zillertal).

### Gemeindeabgang pro Schüler
grund unterschiedlicher baulicher Gegebenheiten der einzelnen LMS (eigenes Gebäude oder Mitbenutzung anderer Räumlichkeiten) nicht einheitlich ermittelt wird.


Danach gilt ab dem Schuljahr 2005/06 pro Semester folgender Tarif:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterricht</th>
<th>Preise (€)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einzelunterricht</td>
<td>185,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Gruppenunterricht G2 (2 Schüler)</td>
<td>138,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Gruppenunterricht G3 (3 Schüler)</td>
<td>131,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Ensemble musizieren (bis zu 5 Schüler)</td>
<td>83,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Kurse, Ensemble musizieren (ab 6 Schüler)</td>
<td>58,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Register bzw. Bandbetreuung (pauschal ab 4 Schüler)</td>
<td>300,--</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Besuchen mehrere Familienmitglieder die Musikschule oder werden mehrere Fächer belegt, so werden folgende Ermäßigungen gewährt:

für jedes zweite Familienmitglied/Hauptfach:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterricht</th>
<th>Preise (€)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einzelunterricht</td>
<td>138,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Gruppenunterricht G2 (2 Schüler)</td>
<td>115,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Gruppenunterricht G3 (3 Schüler)</td>
<td>108,--</td>
</tr>
</tbody>
</table>

für jedes dritte Familienmitglied/Hauptfach:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unterricht</th>
<th>Preise (€)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einzelunterricht</td>
<td>115,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Gruppenunterricht G2 (2 Schüler)</td>
<td>108,--</td>
</tr>
<tr>
<td>Gruppenunterricht G3 (3 Schüler)</td>
<td>101,--</td>
</tr>
</tbody>
</table>

In besonders begründeten Einzelfällen kann durch Anordnung der Musikschulleitung der Gruppenunterricht G2 (mit zwei Schülern 50 Minuten Einheiten) vorübergehend geteilt werden (25 Minuten-Einzelunterricht). In diesen Fällen soll durch den zusätzlichen Besuch von Ergänzungsfächern (Chor-, Ensemble- oder Orchesterunterricht) gewährleistet werden, dass der Schüler mindestens 50 Minuten pro Woche an der Schule anwesend ist.

Die Schulgeldordnung erfüllt die im Musikschulgesetz gestellte Forderung nach abgestuften Tarifen für verschiedene Unterrichtsarten und aufgrund allgemeiner familiärer Gesichtspunkte. Der Einzelunterricht war 1995 um ca. 30 % teurer als der Gruppenunterricht, diese Differenz hat sich in der geltenden Schulgeldordnung auf 34 % bzw. 41 % (je nach Art des Gruppenunterrichtes) vergrößert. Die
Ermäßigung für jedes 2. Familienmitglied oder für jedes 2. Hauptfach beträgt im Einzelunterricht ca. 25 %, im Gruppenunterricht ca. 17 %; für jedes dritte Familienmitglied / Hauptfach gilt eine weitere Ermäßigung um 17 % im Einzelunterricht und um 6 % im Gruppenunterricht.

### Erwachsenentarif
Für Personen, die das 24. Lebensjahr vollendet haben, gilt seit der Schaffung des TMSW ein höherer Tarif. Der ursprünglich 50 %ige Aufschlag auf die Tarife des Einzelunterrichtes und des Gruppenunterrichtes wurde bereits im Jahr 2001 auf 70 % erhöht. Dieser erhöhte Erwachsenentarif gilt nicht für aktive Mitglieder von musikalischen Vereinigungen, die im öffentlichen Interesse tätig sind (insbesondere Musikkapellen und Chöre). In Zweifelsfällen obliegt die Entscheidung darüber der jeweiligen Gemeinde. Die Gemeinde kann zudem auch in sonstigen begründeten Einzelfällen vom Erwachsenenzuschlag absehen. Im Schuljahr 2005/06 waren ca. 2.200 Schüler über 24 Jahre alt, wobei - ähnlich wie in den vergangenen Jahren - nur von ca. einem Drittel tatsächlich ein 70 %iger Aufschlag bezahlt wurde; durch die Anwendung der Ausnahmebestimmung reduziert sich der Erwachsenenaufschlag de facto somit auf ca. 21 %.

### Anregung
Die Ausnahmebestimmung bezüglich des erhöhten Erwachsenentarifes ist in Zusammenhang mit der Zielsetzung des TMSW, ausgebildete Kräfte für Musikkapellen, Chören usw. heranzubilden, zu sehen. In Hinblick auf die seitens der Gemeinden immer wieder angeprochene Kostenentwicklung im Musikschulbereich erachtet der LRH aber eine restriktivere Anwendung der Ausnahmebestimmung für sinnvoll.

### Stellungnahme der Regierung
Der Landesrechnungshof sieht "die Notwendigkeit, im Rahmen strategischer Zielsetzungen für zukünftige Entwicklungen auch gezielt spezielle Erwachsenengruppen als Schüler für das TMSW zu gewinnen, um die Auslastung der geschaffenen Strukturen (Räumlichkeiten, Personal) zu gewährleisten."


Replik des LRH

Die Empfehlung des LRH, in Hinkunft auch gezielt spezielle Erwachsenengruppen als Schüler für das TMSW zu gewinnen, um die Auslastung der geschaffenen Strukturen zu gewährleisten, beruht auf der Tatsache des Rückgangs der Schülerzahlen im Pflichtschulbereich in Verbindung mit dem Umstand, dass der größte Anteil der Schüler (ca. 70 %) im TMSW zur Altersklasse der Pflichtschüler gehört. Darin liegt aber kein Widerspruch zur Aussage des LRH, wonach bei der Einhebung des Schulgeldes eine restriktivere Anwendung der Ausnahmebestimmung bezüglich des erhöhten Erwachsenentarifs für sinnvoll erachtet wird.

9. Sonstige Musikschulen

Die folgende Übersicht zeigt die „Größe“ der sonstigen Musikschulen gemessen an der Anzahl der Hauptfächerbelegung im Schuljahr 2005/06.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sonstige Musikschulen</th>
<th>Hauptfächerbelegung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Musikschule der Stadt Innsbruck</td>
<td>2.951</td>
</tr>
<tr>
<td>Musikschule Hall</td>
<td>1.148</td>
</tr>
<tr>
<td>Verein Musikschule Mittleres Oberinntal</td>
<td>609</td>
</tr>
<tr>
<td>Musikschule Telfs</td>
<td>1.339</td>
</tr>
<tr>
<td>Musikschule Wattens</td>
<td>690</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe</strong></td>
<td><strong>6.737</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Vergleich dazu betrug die Anzahl der Hauptfächerbelegung im TMSW im Vergleichszeitraum 17.755; die Relation der Sonstigen Musikschulen zum TMSW beträgt somit ca. ¼ : ¾.

Förderung Musikschulgesetz

Auch die sonstigen Musikschulen erhalten vom Land Tirol finanzielle Zuwendungen, wobei die Förderung der sonstigen Musikschulen im Tiroler Musikschulgesetz vorgesehen ist in Form von Zuschüssen

- zum Personalaufwand für den Leiter und die Lehrer der Musikschule sowie
- zu den Kosten der Anschaffung der Musikinstrumente, deren Beistellung von den Schülern nicht erwartet werden kann.

Die in § 13 des Tiroler Musikschulgesetztes festgelegten Förderungsvoraussetzungen beinhalten eine Angleichung wesentlicher Kriterien an die für das TMSW geltenden Bestimmungen - und zwar:

- Übereinstimmung mit dem Musikschulplan;
- allgemeine Zugänglichkeit;
- Schulgeld in gleicher Höhe wie an den LMS;
- Teilnahmemöglichkeit an den Fortbildungsveranstaltungen für Leiter und Lehrer.

Zudem ist den zuständigen Organen des Landes Tirol die fachliche Aufsicht über die Musikschule und das Recht zur Überprüfung der...
Einrichtung der Förderungsvoraussetzungen einzuräumen.

Höhe der Förderung

Gemäß § 14 des Tiroler Musikschulgesetzes kann die Höhe der Förderung bis zu 50 % des Personalaufwandes für den Leiter und die Lehrer der Musikschule und bis zu 50 % der angemessenen Anschaffungskosten für die Musikinstrumente betragen und ist in Abhängigkeit davon festzusetzen, inwieweit die sonstigen Musikschulen in den Bereichen

- Schulräume, Einrichtungen, Unterrichtsmittel;
- Unterrichtsgestaltung, insbesondere in Hinblick auf Lehrpläne, Prüfungen, Unterrichtszeit;
- Eignung der Leiter und Lehrer den Standards für die LMS entsprechen.


Förderungsrichtlinien

Mit Regierungsbeschluss vom 18.7.1995 wurden die Richtlinien für die Förderung „sonstiger Musikschulen“ gem. § 12 - § 16 Tiroler Musikschulgesetz festgelegt und mit Beschluss der Tiroler Landesregierung vom 20.1.1998 an die zuvor erwähnte gesetzliche Änderung der Förderungshöhe angepasst.

Für die Ermittlung der konkreten Höhe des Förderungsprozentsatzes wurden folgende Beurteilungskriterien festgelegt:

- Art der Beschäftigungsverhältnisse sowie Einhaltung von arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen;
- Fächerangebot gem. Musikschulgesetz;
- regionale Zusammenarbeit;

In Anwendung der genannten Kriterien ist eine Förderung in Höhe von 50 %, 35 % oder 25 % des Personalaufwandes für den Leiter und die Lehrer an Musikschulen möglich, je nachdem, ob die Kriterien größtenteils (50 %), überwiegend (35 %) oder teilweise (25 %) eingehalten werden. Grundlage für die Berechnung der Förderung bilden die anerkannten Personalkosten des jeweils abgelaufenen
Mit der Begründung, der Stadt Innsbruck eine regelmäßige Förderung ihrer Musikschule durch das Land Tirol zu sichern, hat das Land Tirol am 8.10.1997 mit der Stadtgemeinde Innsbruck einen Vertrag abgeschlossen und sich darin verpflichtet, der Stadtgemeinde Innsbruck 50 % des Personalaufwandes für den Leiter und die Lehrer der Musikschule sowie 50 % des Personalaufwandes von zwei Verwaltungsbediensteten (Vertragsbedienstete der Verwendungsgruppe c) als Förderung zu gewähren. In dieser Vereinbarung wurde festgestellt, dass die Voraussetzungen für eine Förderung nach den Bestimmungen des Tiroler Musikschulgesetzes vorliegen, die Richtlinien für die Förderung der „sonstigen Musikschulen“ wurden als integrierender Bestandteil in den Vertrag aufgenommen, die Stadt Innsbruck hat dem Land zudem die gesetzlich normierten Kontrollrechte in Zusammenhang mit der Gewährung der Förderung ausdrücklich eingeräumt.


Um hinsichtlich der Förderungshöhe eine Gleichstellung der übrigen sonstigen Musikschulen (Telfs, Hall, Wattens, Mittleres Oberinntal und Seefeld) mit der Musikschule Innsbruck zu erreichen, hat sich das Land mit Regierungsbeschluss vom 3.7.2001 verpflichtet, die-
9. Sonstige Musikschulen

sen Musikschulen ebenfalls 50 % des Personalaufwandes für den Leiter und die Lehrer der genannten Schulen als Förderung im Sinne des § 14 des Tiroler Musikschulgesetzes zu gewähren.

Der Beschluss wurde damit begründet, dass die genannten Musikschulen die Förderungsvoraussetzungen in gleicher Weise wie die Musikschulen der Stadt Innsbruck erfüllen und daher hinsichtlich der Förderungshöhe gleichgestellt werden sollen. Zudem entspreche dies im Wesentlichen der bisherigen Praxis und führe daher aus diesem Titel zu keiner notwendigen Erhöhung. Im Gegensatz zur vertraglichen Regelung mit der Stadt Innsbruck ist jedoch keine Förderung für das Verwaltungspersonal vorgesehen.

Kritik

Für die Vereinbarung mit der Stadt Innsbruck als auch den die übrigen Sonstigen Musikschulen betreffenden Regierungsbeschluss fehlt eine nachvollziehbare Dokumentation über das Vorliegen der gesetzlich normierten Förderungsvoraussetzungen bzw. der Bestimmungen der Förderungsrichtlinien, obwohl jeweils die höchstmögliche Förderung der Personalaufwendungen festgelegt wurde. Dabei ist nach Ansicht des LRH insbesondere die Frage der Auslastung des Personales ein für die Entwicklung der Kosten der Musikschulen wesentlicher Aspekt, der auch im TMSW in den letzten Jahren verstärkt beachtet wurde.

Der LRH kritisiert daher, dass das Land Tirol dazu nicht über nachvollziehbare und transparente Informationen verfügt und diese auch - trotz der gesetzlich eingeräumten Kontrollrechte - nicht eingefordert hat. Damit fehlt bereits die Grundlage für seriöse Entscheidungen über eine zukünftige Subventionspolitik.

Förderungsabwicklung

Grundlage für die Förderungszahlungen sind die von den Musikschulen übermittelten Unterlagen betreffend die Höhe ihrer Personalaufwendungen. Der Informationsgehalt ist dabei aber nicht einheitlich, sondern reicht von der bloßen Bekanntgabe einer Gesamtsumme bis zur detaillierten Lohnabrechnung.

Seitens des Landes wird zwar grundsätzlich der im Vertrag mit der Stadt Innsbruck festgelegte Umfang der Personalaufwendungen für die Berechnung der Förderungshöhe für die übrigen sonstigen Musikschulen analog angewendet, doch sind die für die Ermittlung der Förderungshöhe relevanten Daten nicht vollständig vorhanden – es ist nicht bei allen Musikschulen möglich, im Rahmen der Personalaufwendungen Abfertigungen und Jubiläumszuwendungen zu ermit-
9. Sonstige Musikschulen

teln bzw. sicherzustellen, dass nur die Aufwendungen für das Lehr-
personal geltend gemacht werden. Auch die im Vertrag mit der Stadt
Innsbruck festgelegte unterschiedliche Förderungshöhe für das
Lehrpersonal in Abhängigkeit vom Ausmaß der Lehrverpflichtung
wird in der Praxis nicht beachtet.

| Empfehlung nach Art. 69 TLO | Der LRH regt daher an, dass das Land Tirol von seinen Kontroll-
| Artikelrechten Gebrauch macht und von sämtlichen sonstigen Musikschu-
| len Unterlagen einfordert, die einen einheitlichen Informationsstand
| und damit die Überprüfung des Vorliegens der Förderungsvoraus-
| setzungen ermöglichen. |

| Stellungnahme der Regierung | Der Empfehlung des Landesrechnungshofes nach Überprüfung des
| Vorliegens der Förderungsvoraussetzungen bei den sonstigen Mu-
| sikschulen soll insofern Rechnung getragen werden, als die im § 14
des Tiroler Musikschulgesetzes enthaltenen Förderungsvorausset-
| zungen zukünftig verstärkt geprüft werden. Dies betrifft insbesonde-
| re die Vergleichbarkeit der sonstigen Musikschulen mit den Lan-
| desmusikschulen, sowohl im dienstrechtlichen, als auch im fachlich-
| inhaltlichen Bereich. |

| Instrumenten-
| förderung | Während die Förderung der Personal aufwendungen im gesetzlichen
| Höchstausmaß erfolgt, wurde in den letzten Jahren keine Instrumenten-
| förderung bezahlt. |

| Auszahlungsmodus | Die Auszahlung der Förderungen weicht von der in den Förderungs-
| richtlinien festgelegten Vorgangsweise, die von der Abrechnung des
| jeweils vergangenen Schuljahres ausgeht, ab – so erfolgte im Som-
| mer 2000 eine Umstellung der Förderungsabrechnung von der
| Schuljahres- auf eine Kalenderjahresabrechnung. Die für ein Kalen-
| derjahr zu leistende Förderung wird jeweils in zwei Tranchen aus-
| bezahlt: Im Sommer eines jeden Jahres werden Akonto-Zahlungen
| für das laufende Kalenderjahr geleistet, im Februar bzw. März des
| nächsten Jahres erfolgt nach der Rechnungslegung durch die
| betreffenden Musikschulen die Überweisung der Restzahlung für
| das abgelaufene Kalenderjahr. Die Höhe der Akontierungen hängt

| | Das Tiroler Musikschulgesetz sowie die Förderungsrichtlinien sehen
| eine Förderung der Instrumentenanschaffung durch die sonstigen
| Musikschulen vor. Die letzte Auszahlung von Instrumentenförderung
| erfolgte im Jahr 2001. Die von 1998 - 2001 ausbezahlte Summe be-
| trug insgesamt ATS 1.356.784,-- wobei der höchste Betrag, nämlich
| ATS 570.000,-- an die Musikschule Telfs geleistet wurde. |
9. Sonstige Musikschulen

daher von der Höhe des nach Abwicklung der Endabrechnung des Vorjahres verbleibenden Restbetrages im Jahresbudget ab, wobei die Aufteilung dieses Restbetrages auf die einzelnen Musikschulen nach keinem festgelegten Prozentsatz bzw. anderen nachvollziehbar definierten Kriterien erfolgt.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der von den sonstigen Musikschulen jährlich geltend gemachten Personalaufwendungen (ausgewiesen sind in der Tabelle 50 % dieser Beträge) und die vom Land Tirol geleisteten Förderungszahlungen.


Die Post „1-321005-7670000“ wurde für die Musikschulen, die nicht von Gemeinden geführt werden, eingerichtet und wird daher nur mehr für den Verein Musikschule Mittleres Oberinntal benötigt. Der LRH regt daher an, die Budgetierung der Posten den tatsächlichen Gegebenheiten anzupassen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Förderung der Sonstigen Musikschulen</th>
<th>2003</th>
<th>2004</th>
<th>2005</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>geleistete Förderung</td>
<td>€ 2.950.500</td>
<td>€ 2.950.500</td>
<td>€ 3.250.500</td>
</tr>
<tr>
<td>50 % Personalaufwendungen</td>
<td>€ 3.243.547</td>
<td>€ 3.382.731</td>
<td>€ 3.565.670</td>
</tr>
<tr>
<td>Differenz</td>
<td>€ - 293.047</td>
<td>€ - 432.231</td>
<td>€ - 315.170</td>
</tr>
<tr>
<td>Steigerung der Personalaufwendungen</td>
<td>€ 215.369</td>
<td>€ 139.184</td>
<td>€ 182.939</td>
</tr>
<tr>
<td>Steigerung der Personalaufwendungen in %</td>
<td>ca. 7 %</td>
<td>ca. 4 %</td>
<td>ca. 5 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Während die vom Land Tirol geleisteten Förderungen von 2000 - 2004 insgesamt konstant geblieben sind, haben sich die Personalaufwendungen seit 2002 jährlich durchschnittlich um ca. 5,5 % erhöht. Im Jahr 2005 wurden die Budgetmittel um € 300.000,-- aufgestockt, trotzdem übersteigt der von den sonstigen Musikschulen geltend gemachte Betrag die tatsächlich geleistete Förderung um € 315.170,--. Auf Grund des praktizierten Auszahlungsmodus wird diese Differenz faktisch jeweils auf das Folgejahr „übertragen“, wo-
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stellungnahme der Regierung</td>
<td>Bei der vom Landesrechnungshof ausgesprochenen Empfehlung, den Vertrag mit der Stadt Innsbruck neu zu verhandeln, darf nicht verkannt werden, dass hiezu auch die Bereitschaft der Stadt Innsbruck unerlässlich ist, zumal es sich um eine gültige Vereinbarung handelt, die ja nicht einseitig abgeändert werden kann. In inhaltlicher Hinsicht scheint eine Neuverhandlung des Vertrages wenig aussichtsreich, weil die Musikschule der Stadt Innsbruck derzeit schon Standards aufweist, die mit jenen des TMSW durchaus vergleichbar sind. In Umsetzung der Empfehlung des Landesrechnungshofes, die Subventionen der restlichen sonstigen Musikschulen auf eine neue Grundlage zu stellen, wird angestrebt, durch die Ausschöpfung der Kontrollmaßnahmen und die Feststellung der Vergleichbarkeit mit den Landesmusikschulen die Höhe der Förderung, die von der Erfüllung der im § 14 des Tiroler Musikschulgesetzes angeführten Voraussetzungen abhängig ist, neu festzulegen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

10. Prima la Musica

führenden Förderungen und Führung einer Geschäftsstelle der „Österrei-
chenischen Wettbewerbsunion“.

Entstehung

Als Vorgängerorganisation hat der Verein „Jugend musiziert“ mit Sitz
in Leoben Musikwettbewerbe durchgeführt. Der Bedarf nach Reform-
men hat in einer Konferenz der Landeskulturreferenten am 6.5.1994
tum Beschluss einer Neustrukturierung geführt; im Rahmen einer
Verwaltungsvereinbarung wurde festgelegt, dass die Bundesländer
die Trägerschaft dieser Jugendmusikwettbewerbe mit Unterstützung
des Bundes eigenverantwortlich übernehmen, eine gemeinsame
Geschäftsstelle einrichten und die Wettbewerbe durchführen. Die
Organisation, Arbeitsweise und Finanzierung sind in der Verwal-
tungsvereinbarung der Bundesländer und in einer Geschäftsordnung
geregelt. Diese Verwaltungsvereinbarung und die Geschäftsordnung
wurden für Tirol mit Beschluss der Landesregierung vom 7.3.1995
genehmigt.

Gremien

Bundesebene

Die auf Bundesebene eingerichteten Gremien sind das Kuratorium
als Entscheidungsgremium, der Bundesfachbeirat als Beratungs-
organ in fachlicher Hinsicht und die Geschäftsführung als die mit der
Durchführung der Wettbewerbe befasste Stelle. Die Geschäftsstelle
ist beim Amt der O.Ö. Landesregierung eingerichtet, wobei die
Rechnungsprüfung dem Kontrollorgan beim Amt jener Landesregi-
gerung, bei der die Geschäftsstelle ihren Sitz hat, obliegt.

Zuständigkeit in der

Landesverwaltung

In den Bundesländern sind Landesgeschäftsstellen eingerichtet, in
Tirol waren diese Aufgaben seit Beginn von PLM der Abteilung Kul-
tur zugeordnet. Im Frühjahr 2005 erfolgte die Übertragung der Auf-
gaben an die Abteilung Bildung, wobei dazu keine schriftliche Erle-
digung vorliegt. Aktenkundig ist ein Schreiben des zum damaligen
Zeitpunkt für Kulturangelegenheiten zuständigen Mitgliedes der
Landesregierung an den Vorstand der Abteilung Kultur, in welchem
auf eine mündlich erfolgte Betrauung der Abteilung Bildung mit der
Abwicklung der Wettbewerbe und dadurch entstandene Schwierig-
keiten Bezug genommen wird.

Kritik

Der LRH kritisiert in diesem Zusammenhang das Fehlen einer klaren
schriftlichen Aufgabenübertragung unter Festlegung des genauen
Zeitpunktes und der damit verbundenen ablauforganisatorischen
Maßnahmen.

Durchführung

PLM

Die Landeswettbewerbe PLM werden jährlich im Frühjahr in den
neun Bundesländern veranstaltet, die besten Teilnehmer werden
Prima la Musica


Ausschreibung

Die Ausschreibung erfolgt bundesweit jeweils nur für bestimmte Instrumente und informiert über die Regelungen betreffend die Einteilung der Teilnehmer in verschiedene Altersgruppen, die Auswahl des Programmes, die Auftrittszeit bzw. Mindestspielläufe.

Am Landeswettbewerb für Tirol waren seit Beginn auch Teilnehmer aus Südtirol vertreten.


Entwicklung Landeswettbewerbe

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Anzahl der Teilnehmer an PLM 1996.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Burgenland</td>
<td>102</td>
<td>76</td>
<td>100</td>
<td>117</td>
<td>148</td>
<td>154</td>
<td>1.095</td>
</tr>
<tr>
<td>Kärnten</td>
<td>207</td>
<td>217</td>
<td>285</td>
<td>299</td>
<td>311</td>
<td>320</td>
<td>2.564</td>
</tr>
<tr>
<td>Niederösterreich</td>
<td>276</td>
<td>606</td>
<td>627</td>
<td>790</td>
<td>794</td>
<td>773</td>
<td>5.935</td>
</tr>
<tr>
<td>Oberösterreich</td>
<td>279</td>
<td>607</td>
<td>597</td>
<td>620</td>
<td>641</td>
<td>643</td>
<td>5.188</td>
</tr>
<tr>
<td>Salzburg</td>
<td>165</td>
<td>207</td>
<td>280</td>
<td>252</td>
<td>340</td>
<td>345</td>
<td>2.409</td>
</tr>
<tr>
<td>Steiermark</td>
<td>257</td>
<td>300</td>
<td>403</td>
<td>321</td>
<td>427</td>
<td>345</td>
<td>3.117</td>
</tr>
<tr>
<td>Tirol/Südtirol</td>
<td>340</td>
<td>571</td>
<td>604</td>
<td>729</td>
<td>807</td>
<td>771</td>
<td>5.776</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorarlberg</td>
<td>259</td>
<td>172</td>
<td>262</td>
<td>246</td>
<td>334</td>
<td>250</td>
<td>2.938</td>
</tr>
<tr>
<td>Wien</td>
<td>115</td>
<td>160</td>
<td>214</td>
<td>101</td>
<td>190</td>
<td>152</td>
<td>1.480</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>gesamt</strong></td>
<td><strong>2.000</strong></td>
<td><strong>2.916</strong></td>
<td><strong>3.372</strong></td>
<td><strong>3.475</strong></td>
<td><strong>3.992</strong></td>
<td><strong>3.753</strong></td>
<td><strong>30.502</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Teilnehmer an PLM kommen aus den unterschiedlichsten Ausbildungsstätten; dabei ist die Verteilung in den letzten Jahren im Wesentlichen konstant geblieben – ca. 45 % der Teilnehmer kamen aus LMS, ca. 26 % aus den sonstigen Musikschulen in Tirol, ca. 17 % aus den Musikschulen in Südtirol und ca. 10 % aus sonstigen Einrichtungen. Die meisten Teilnehmer stellt die Musikschule der Stadt Innsbruck, gefolgt von der Musikschule Hall.

Auch die Anzahl der Teilnehmer aus Tirol/Südtirol am Bundeswettbewerb und die dort erzielten Preise zeigen eine konstant steigende Tendenz. Da nur die besten Teilnehmer der Landeswettbewerbe zum Bundeswettbewerb eingeladen werden, kann diese Entwicklung auch als Beleg für die Qualitätssteigerung der Musikausbildung der Kinder und Jugendlichen in Tirol während der letzten Jahre gewertet werden.

Die Finanzierung der Bundeswettbewerbe von „Prima la Musica“ sowie des Wettbewerbes „Gradus ad parnassum“ erfolgt zunächst über die beim Amt der O.Ö. Landesregierung eingerichtete Geschäftsstelle. Die endgültige Kostenträger ist in der Weise geregelt, dass die Gesamtkosten der Bundeswettbewerbe (einschließlich des Personal- und Sachaufwandes für die Bediensteten der Bundesgeschäftsstelle) zu 50 % durch den Bund sowie einen Förderungsverein getragen werden, zumindest 50 % der Gesamtkosten werden nach Vorliegen der Abrechnung den Bundesländern vorge- schrieben. Diese Bundesländerbeiträge errechnen sich zu 50 % nach dem Bevölkerungsschlüssel und zu 50 % auf der Basis der Teilnehmerzahl an den vorangegangenen Bundeswettbewerben. Für Tirol betrug dieser Anteil in den letzten Jahren ca. 7 % der Gesamtkosten der Bundeswettbewerbe, die sich auf ca. € 300.000,-- beliefen.
### Finanzierung der Landeswettbewerbe
Die Landeswettbewerbe werden von den einzelnen Bundesländern direkt finanziert.

### Entwicklung der Ausgaben
Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der für den Landeswettbewerb Tirol aufgewendeten Mittel (einschließlich der von Südtirol geleisteten Zahlungen) sowie die dem Land Tirol für die Teilnahme an den Bundeswettbewerben vorgeschriebenen Bundesbeiträge.

#### Entwicklung der Ausgaben für den Landeswettbewerb

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Ausgaben Landeswettbewerb</th>
<th>Bundesbeitrag</th>
<th>Gesamtausgaben für PLM</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2003</td>
<td>76.255</td>
<td>20.700</td>
<td>96.955</td>
</tr>
<tr>
<td>2004</td>
<td>103.917</td>
<td>21.975</td>
<td>125.892</td>
</tr>
<tr>
<td>2005</td>
<td>76.612</td>
<td>22.650</td>
<td>99.262</td>
</tr>
<tr>
<td>2006</td>
<td>44.500</td>
<td>23.000</td>
<td>67.500</td>
</tr>
</tbody>
</table>

x) Die Zahlen für 2006 beruhen auf einem Budgetplan, der auch eingehalten werden konnte.

Während die Höhe des Bundesbeitrages vom Land Tirol nicht direkt beeinflusst werden kann, zeigt die Entwicklung der Ausgaben für den Landeswettbewerb, dass durch die Übertragung der Durchführung der Wettbewerbe an die Abteilung Bildung für das Jahr 2006 eine deutliche Senkung erreicht wurde. Dies wird auch durch die folgende Tabelle deutlich, die die Entwicklung der Ausgaben für den Landeswettbewerb PLM in Tirol in Relation zur Anzahl der Teilnehmer zeigt.

### Stellungnahme der Regierung
Die höheren Ausgaben in den Vergleichsjahren, in denen noch die Abteilung Kultur für die Austragung des Wettbewerbes "Prima la Musica" zuständig war, erklären sich neben den vom Landesrechnungshof angeführten Kosten auch zum Teil durch den im Rohbericht erwähnten Gedanken der Regionalisierung, d.h. der Festlegung verschiedener Austragungsorte in Tirol. Gegenüber einem in Innsbruck durchgeführten Wettbewerb waren längere An- und Abreisewege und entsprechend höhere Reise- und Transportkosten zu verzeichnen. Ins Gewicht fielen auch höhere Kosten für die aus dem Ausland anreisenden Juroren sowie die vom Landesrechnungshof erwähnten Preisträgerkonzerte und die Kosten für die CD’s für alle Teilnehmer. Schließlich wurden den Teilnehmern auch Getränke zur Verfügung gestellt.

Besonders drastisch wirkte sich dies im Jahr 2004 beim Wettbewerb in Reutte aus, bei dem wegen der peripheren Lage und der langen
Anreisewege die Zahl der Wettbewerbstage erhöht werden musste und daher sowohl die Honorare für die Jury, als auch die Reise- und Nächtingenkosten für Jury und Mitarbeiter wesentlich teurer kamen, als bei den anderen Wettbewerbsorten. Auch musste zusätzlich noch eine Orgel angemietet und ein Shuttlebus-Service für zahlreiche Teilnehmer eingerichtet werden. Dass die durch die Übertragung an die Abteilung Bildung nunmehr mögliche Einbindung des TMSW zahlreiche Synergien eröffnet und einen sparsameren Mitarbeitereinsatz ermöglicht hat, spricht für die Richtigkeit der damaligen Entscheidung.

### Ausgaben pro Teilnehmer

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2003</th>
<th>2004</th>
<th>2005</th>
<th>2006</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ausgaben Landeswettbewerb</td>
<td>€ 76.255</td>
<td>€ 103.917</td>
<td>€ 76.612</td>
<td>€ 44.500</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilnehmerzahl</td>
<td>729</td>
<td>807</td>
<td>771</td>
<td>937</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausgaben pro Teilnehmer</td>
<td>€ 104,60</td>
<td>€ 128,70</td>
<td>€ 99,40</td>
<td>€ 47,50</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Ein Vergleich der Ausgaben zwischen 2005 und 2006 ergibt folgendes Bild:

### Ausgabenstruktur

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2005</th>
<th>2006</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Jury</td>
<td>44.500</td>
<td>38.450</td>
</tr>
<tr>
<td>Organisation</td>
<td>14.088</td>
<td>6.050</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonderpreise</td>
<td>18.024</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe</strong></td>
<td><strong>76.612</strong></td>
<td><strong>44.500</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Jurykosten


Honorar für Juroren


Kritik LRH


Da die Höhe der Jury-Honorare ursprünglich österreichweit einheitlich geregelt wurde, hat der LRH kritisiert, dass für die Erhöhung der betreffenden Beträge eine vergleichbare Grundlage (Beschlussfassung des Kuratoriums bzw. dokumentierte mündliche Absprache) fehlt. Die nunmehr in der Stellungnahme vorgebrachte Begründung unter Hinweis auf den allgemeinen Geldwertverlust kann diese fehlende Grundlage nicht ersetzen.


Die im Jahr 2006 erzielte Einsparung bei den Ausgaben für die Jury wurde zum einen durch einen effizienteren Einsatz der Juroren (Reduktion der Teamgröße) und zum anderen durch eine restriktivere Handhabung der Spesenabgeltung erreicht.

In diesem Zusammenhang weist der LRH im Sinne einer generellen Überlegung darauf hin, dass die bis 2006 geübte Praxis, die Verpflegung von Jurymitgliedern und weiteren Mitarbeitern vor Ort mittels Wertbons, die in bestimmten Restaurants eingelöst werden konnten, abzuziehen, unübersichtlich und mit einem unvertretbaren administrativen Aufwand verbunden war.


Kritik


EDV

Nach der Übertragung der Durchführung von PLM an die Abteilung Bildung wurde die bestehende Verwaltungssoftware für Musikschulen „Music Office“ durch den Bereich „PLM Manager“ zur Organisation des Wettbewerbes (Erfassung der Teilnehmer, Einteilung, Ergebnisse) erweitert und in der Phase 1 in der Abteilung Bildung zum Einsatz gebracht. Die dafür anfallenden Kosten betragen für die

- Softwarelizenzgebühr € 21.100,-- (einmalig)
- Wartung und Support der Software € 2.100,-- (jährlich)
- Betreibung des Datenbankservers € 1.200,-- (jährlich).


Die Kosten für die Phase 2 werden durch die jeweiligen Gemeinden getragen.

- Softwarelizenzgebühr € 10.400,-- (einmalig)
- Wartung und Support der Software € 1.040,-- (jährlich)

interne Kosten

Als interne Kosten des Wettbewerbes ist auch zu berücksichtigen, dass die Begleitung der Teilnehmer durch Musikschullehrer für diese als Dienst gewertet wird, sodass keine Verpflichtung zur Stundennachholung besteht. Dazu kommen Reisekosten und Tagesgebühren, die nach den allgemeinen Richtlinien abgegolten werden.
10. Prima la Musica

Sonderpreise

Finanzierung PLM
Regelung mit Südtirol

Anregung
Der LRH regt in diesem Zusammenhang an, die Übernahme des der Teilnehmeranzahl aus Südtirol entsprechenden „Kostenanteils“ durch die Autonome Provinz Bozen – Südtirol noch verbindlich zu präzisieren. Dabei sollte v.a. geklärt werden, ob auch die durch die Organisation des Wettbewerbes verursachten internen Kosten anteilsmäßig zu verrechnen sind.

Stellungnahme der Regierung
Bis zum Jahr 2006 war die bestehende Zusammenarbeit zwischen dem Land Tirol und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol hinsichtlich des Musikwettbewerbes "Prima la Musica" formal nicht geregelt. Nach der Aufgabenübertragung an die Abteilung Bildung wurde als eine der ersten Maßnahmen ein Vertrag ausgearbeitet, der alle relevanten Punkte der Zusammenarbeit enthält und von den zuständigen politischen Referenten unterzeichnet wurde. Im Punkt "Finanzie-

Die Situation wurde erst im Zuge der Übertragung der Durchführung der Wettbewerbe „Musik der Jugend“ an die Abteilung Kultur bereinigt, da das Konto aufgelöst und das bestehende Guthaben sowie die für 2005 von Südtirol zu leistende Restrate in den Landeshaushalt überwiesen wurden.

Bezüglich des Südtirol-Kontos wird vom LRH im Detail folgendes festgestellt:

Es liegen die Kontoauszüge sowie die dazugehörigen Belege ab dem Jahr 1999 vor. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

Die Höhe der Beitragsleistung wurde in Relation zur Anzahl der
11. Schlussbemerkungen

Wertungen der aus Südtirol stammenden Teilnehmer berechnet, wobei Grundlage dieser Berechnung die für die Durchführung des Landeswettbewerbes aufgewendeten Budgetmittel (einschließlich des Bundesbeitrages) waren; nicht berücksichtigt wurden die intern in der Landesverwaltung anfallenden Personalaufwendungen. Der Anteil der Teilnehmer von PLM aus Südtirol und damit der Mitfinanzierungsanteil betrug jeweils ca. 20 % des Landeswettbewerbes. Mangels einer verbindlichen Regelung erfolgte die Abwicklung der Zahlungen, insbesondere der Zahlungszeitpunkt, nicht einheitlich. Diese Situation wurde zwischenzeitlich durch die erwähnte Vereinbarung mit der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol für die Zukunft bereinigt. Festzustellen ist, dass die Verwendung der bar behobenen Beträge zur Durchführung von PLM durch entsprechende Belege nachgewiesen ist.

Stellungnahme der Regierung

Die vom Landesrechnungshof aufgezeigten Ungereimtheiten wurden bereits vor Aufnahme der Prüftätigkeit bereinigt. Da ein konkreter Handlungsbedarf nicht mehr besteht, wird von einer Äußerung zu diesen Punkten abgesehen.

Zusammenfassung

Im Jahr 2006, in dem der Wettbewerb erstmals von der Abteilung Bildung organisiert wurde, wurde eine deutliche Kosteneinsparung erreicht. Dies ist zum einen auf eine reduzierte Anzahl von Juroren in den Bewertungsteams und eine sparsamere Handhabung der Spesenvergütung zurückzuführen und zum anderen auf eine wesentlich effizientere interne Organisation.

11. Schlussbemerkungen

Zusammenfassend stellt der LRH fest, dass die in den letzten Jahren stattgefundene Weiterentwicklung des TMSW nicht nur in quantitativer Hinsicht stattgefunden hat, sondern insbesondere durch die Strategie, eine Qualitätsteigerung des Unterrichtes zu erreichen, geprägt wurde. Die damit verbundene Personalpolitik - nur mehr qualifiziertes Lehrpersonal im TMSW aufzunehmen - führt notwendigerweise zu entsprechenden Steigerungen der Personalausgaben.

Es wird daher in Hinkunft vor allem notwendig sein, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen und dazu strategische Zielsetzungen neu und vor allem in quantifizierbaren und damit evaluierbaren Parametern zu definieren (Schwerpunktmusikschulen, neue Ziel-

12. Empfehlungen nach Art. 69 Abs. 4 TLO

Der LRH betrachtet seine Berichte auch als Arbeitsunterlage für die betroffenen Einrichtungen. Er stellt daher im Folgenden die einzelnen von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen nochmals zusammengefasst dar:

Seite 8 Aus Gründen der Rechtsklarheit und damit auch Rechtssicherheit empfiehlt der LRH die Erlassung gesetzlicher Regelungen für das Dienstrecht der Musikschullehrer.

Seite 11 Eine detaillierte schriftliche und damit transparente und nachvollziehbare Darlegung, mit welchen konkreten operativen Maßnahmen die Zielsetzungen des TMSW kurz- bis mittelfristig erreicht werden und welche Parameter zur Messung der Zielerreichung gelten sollen, liegt nicht vor. Der LRH empfiehlt daher die Erstellung eines derartigen für weitere strategische Planungs-, Umsetzungs- und Controllingprozesse notwendigen Konzeptes.

Seite 15 Der LRH empfiehlt in Hinkunft eine restriktivere Vorgangsweise bei der Führung dislozierter Klassen und die Übertragung der Entscheidungsbefugnis über die Führung der dislozierten Klassen an die Geschäftsstelle des TMSW (den Musikschulinspektor).

Seite 45 Der LRH empfiehlt den verstärkten Einsatz des Gruppenunterrichtes, wobei als Voraussetzung klare Richtlinien festzulegen sind, die auch die pädagogischen Gesichtspunkte berücksichtigen.

Es ist auch eine Regelung für die Kostenträgung in den Fällen, in denen Schüler aus einer sprengelfremden Gemeinde unterrichtet werden, zu treffen. Da die Gemeinden jährlich die Höhe des Gemeindeabgangs pro Schüler berechnen (vgl. dazu die Ausführungen im Kapitel 6.3), könnte nach Ansicht des LRH der Durchschnittsbetrag davon herangezogen werden.

Der LRH empfiehlt, durch geeignete Maßnahmen (u.a. mehr Gruppenunterricht und die Etablierung von Schwerpunktschulen) verstärkt auf eine höhere Auslastung von Dienstposten hinzuwirken.

Der LRH empfiehlt eine strukturierte Kooperation mit dem Konservatorium (sowie dem Mozarteum Salzburg) sowohl hinsichtlich der Ausbildung der Musikschullehrer, die im TMSW tätig sein werden, als auch hinsichtlich der Musikschüler, die nach der Ausbildung im TMSW ein weiterführendes Studium am Konservatorium betreiben. Zu diesem „Kreislauf“ werden derzeit weder am Konservatorium noch im TMSW Daten erhoben, obwohl eine gesetzlich normierte Zielsetzung des TMSW darin besteht, besonders begabte Schüler auf den Besuch musikalischer Lehreinrichtungen höherer Stufe vorzubereiten. Dieses Datenmaterial ist die Voraussetzung zur Feststellung, inwieweit dieses Ziel erreicht wird.

Der LRH empfiehlt, im Rahmen strategischer Zielsetzungen für zukünftige Entwicklungen auch gezielt spezielle Erwachsenengruppen als Schüler für das TMSW zu gewinnen, um die Auslastung der geschaffenen Strukturen (Räumlichkeiten, Personal) zu gewährleisten.

In Zusammenhang mit der Förderung der sonstigen Musikschulen empfiehlt der LRH, dass das Land Tirol von seinen Kontrollrechten Gebrauch macht und von sämtlichen sonstigen Musikschulen Unterlagen einfordert, die einen einheitlichen Informationsstand und damit die Überprüfung des Vorliegens der Förderungsvoraussetzungen ermöglichen.

Dr. Klaus Mayramhof

Innsbruck, am 25.10.2006
Hinweise


Darüber hinaus hat der LRH die Äußerung der Regierung dem Endbericht als Beilagen anzuschließen. In Erfüllung dieses gesetzlichen Auftrages ist im Folgenden die Äußerung der Regierung angeschlossen, wobei die nicht bereits in den Bericht eingearbeiteten Textpassagen durch die Schriftart „fett – kursiv – rot“ gekennzeichnet sind. Alle nicht so gekennzeichneten Textstellen der Stellungnahme wurden bereits eingearbeitet.
Rohbericht des Landesrechnungshofes über das "Tiroler Musikschulwerk";

Äußerung

Geschäftszahl VEntw-RL-29/14
Innsbruck, 21.09.2006


Äu ß e r u n g:

Zu Punkt 2, rechtliche Grundlagen
Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 8)

Der Empfehlung des Landesrechnungshofes nach Erlassung einer gesetzlichen Regelung für das Dienstrecht der Musikschullehrer ist entgegen zu halten, dass diese Frage bereits seinerzeit, als das mit der Prüfung des TMSW betraute Organ des Landesrechnungshofes noch der damaligen Abteilung Personal angehörte, ausführlich diskutiert wurde.

Im Hinblick darauf, dass
a) Sonderregelungen im Musikschulbereich (z.B. bei der Lehrverpflichtung, den Dienstreisen, der Anrechnung von Vordienstzeiten usw.) historisch gewachsen sind,

b) die Notwendigkeit besteht, auf aktuelle Entwicklungen rasch und effizient zu reagieren und

c) bestimmte Rechtsfragen im Verhältnis zu den Vertragsbediensteten des Landes Tirol ausgeklammert werden sollen

wurde von der Erlassung landesgesetzlicher Regelungen für das Dienstrecht der Musikschullehrer Abstand genommen.

Dass diese Prämissen keine Gültigkeit mehr hätten, ist dem Rohbericht des Landesrechnungshofes nicht zu entnehmen.

Schließlich scheinen die Ausführungen im dritten Absatz auf S. 8 nicht widerspruchsfrei. Während im ersten Satz davon die Rede ist, dass "im Tiroler Musikschulgesetz die wesentlichen dienstrechtlichen Belange für das an den Musikschulen tätige Personal (Lehrer, Leiter und Kanzleikräfte) nicht geregelt" ist, enthält der dritte Satz hingegen zutreffend die Aussage, dass für die Dienstverhältnisse der an den Musikschulen tätigen Kanzleikräfte sehr wohl das Landes-Vertragsbedienstetengesetz gilt.

Zu Punkt 3, Zielsetzungen und Selbstverständnis
Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 10)

Zu Punkt 4, Struktur und Organisation
Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 13)

Der Empfehlung des Landesrechnungshofes, in Hinkunft eine restriktivere Vorgangsweise bei dislozierten Klassen einzuschlagen, wird insofern entsprochen, als die Musikschulleiter angewiesen werden, die Führung von dislozierten Klassen grundsätzlich erst ab fünf Unterrichtsstunden zu genehmigen bzw. entsprechenden dislozierten Unterricht im Vorhinein der Abteilung Bildung zur Genehmigung vorzulegen. Bisher konnte eine Außenstelle bereits ab drei Unterrichtsstunden (drei bis fünf Schüler) ohne vorherige Genehmigung durch die Abteilung Bildung angefahren werden. Diese Vorgangsweise stellt sicher, dass statt drei Schüler künftig mindestens acht Schüler an einer Außenstelle unterrichtet werden.

Zu Punkt 6, Personal
Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 25)


Zu Punkt 6.2, Leiter an Musikschulen

Zu Punkt 6.4, Fortbildungen

**Im letzten Absatz auf S. 30** müsste es statt "Abteilung Personal" richtig "Abteilung Bildung" lauten, weil bereits ein Jahr vor der Aufnahme der Prüftätigkeit des Landesrechnungshofes, und zwar durch die Novelle zur Geschäftseinteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung, LGBl. Nr. 74/2004, die Agenden des TMSW von der damals zuständigen Abteilung Personal auf die Abteilung Bildung übertragen wurden.

Zu Punkt 6.5, Zusammenarbeit TMSW – Konservatorium

**Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 33)**

Der Landesrechnungshof bemängelt das Fehlen einer strukturierten Kooperation mit dem Konservatorium sowohl hinsichtlich der Ausbildung der Musikschullehrer, die im TMSW tätig sein werden, als auch hinsichtlich der Musikschüler, die nach der Ausbildung im TMSW ein weiterführendes Studium am Konservatorium betreiben. Dem ist Folgendes entgegen zu halten:


In der Vergangenheit hat es beim Unterrichtsfach "Lehrpraxis" sehr wohl eine enge Kooperation zwischen dem Tiroler Landeskonservatorium und dem TMSW gegeben. Von dieser Form der Anrechnung der Unterrichtstätigkeit im TMSW für die Lehrpraxis am Tiroler Landeskonservatorium haben vereinzelt Studenten Gebrauch gemacht. Durch einheitliche Standards in den Musikschullehrplänen auf Basis des Öffentlichkeitsrechtes ist weiters gewährleistet, dass ein Eintritt bzw. ein Wechsel von der Musikschule in ein Konservatorium oder an eine Musikuniversität nach Beendigung der Mittelstufe möglich ist. Im Bereich der Musiktheorie ersetzt der positive Abschluss von Musikkunde 3 an Landesmusikschulen die theoretische Aufnahmeprüfung am Tiroler Landeskonservatorium (wird direkt angerechnet).

Zu Punkt 7.2, Fächerangebot
Der Anregung des Landesrechnungshofes auf S. 34 in Bezug auf die Wartelisten kann mit einer geringfügigen Adaptierung der EDV-Verwaltungssoftware entsprochen werden.

Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 37)

Zu Punkt 7.3, Unterrichtserteilung
Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 40) und Anregung (Seite 45)
Der Landesrechnungshof sieht "die Notwendigkeit, im Rahmen strategischer Zielsetzungen für zukünftige Entwicklungen auch gezielt spezielle Erwachsenengruppen als Schüler für das TMSW zu gewinnen, um die Auslastung der geschaffenen Strukturen (Räumlichkeiten, Personal) zu gewährleisten."


Zu Punkt 7.4, Unterrichtsformen
Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 41)
Zu Punkt 9, Sonstige Musikschulen
Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 50)


Empfehlung nach Art. 69 TLO (Seite 52)

Bei der vom Landesrechnungshof ausgesprochenen Empfehlung, den Vertrag mit der Stadt Innsbruck neu zu verhandeln, darf nicht verkannt werden, dass hiezu auch die Bereitschaft der Stadt Innsbruck unerlässlich ist, zumal es sich um eine gültige Vereinbarung handelt, die ja nicht einseitig abgeändert werden kann. In inhaltlicher Hinsicht scheint eine Neuverhandlung des Vertrages wenig aussichtsreich, weil die Musikschule der Stadt Innsbruck derzeit schon Standards aufweist, die mit jenen des TMSW durchaus vergleichbar sind.

In Umsetzung der Empfehlung des Landesrechnungshofes, die Subventionen der restlichen sonstigen Musikschulen auf eine neue Grundlage zu stellen, wird angestrebt, durch die Aus schöpfung der Kontrollmaßnahmen und die Feststellung der Vergleichbarkeit mit den Landesmusikschulen die Höhe der Förderung, die von der Erfüllung der im § 14 des Tiroler Musikschulgesetzes angeführten Voraussetzungen abhängig ist, neu festzulegen.

Zu Punkt 10, Prima la Musica
Entwicklung der Ausgaben (Seite 56)


Kritik (Seite 58)

Kritik (Seite 59) und "Südtirol-Konto" (Seite 62)

Die vom Landesrechnungshof aufgezeigten Ungereimtheiten wurden bereits vor Aufnahme der Prüftätigkeit bereinigt. Da ein konkreter Handlungsbedarf nicht mehr besteht, wird von einer Äußerung zu diesen Punkten abgesehen.

Anregung (Seite 61)


Die Autonome Provinz Bozen-Südtirol ist wegen der Durchführung des Wettbewerbes "Prima la Musica" im vierjährigen Rhythmus und durch die neue EDV-Erfassung der Südtiroler Teilnehmer vor Ort in die Organisation und in die damit entstehenden Kosten voll eingebunden.

Richtigstellung (Seite 62)

Im ersten Absatz müsste eine Richtigstellung dahingehend vorgenommen werden, dass die Durchführung der Wettbewerbe "Musik der Jugend" nicht an die Abteilung Kultur, sondern an die Abteilung Bildung übertragen wurde.

Für die Landesregierung:

DDr. Herwig van Staa
Landeshauptmann